

Andreas Wagner

Befreiung in Buchberg

Die Räumung des Dachauer KZ-Außenlagers Kaufering XI
im April 1945

Geretsried im April 2025

© Andreas Wagner
Geretsried, April 2025

Der Autor ist unter folgender E-Mail-Adresse erreichbar:
mail@andi-wagner.de

Alle Rechte vorbehalten!

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	7
Der Außenlagerkomplex Kaufering	8
Hilferuf an die Schweizer Regierung	9
Räumung des Lagers Kaufering XI	11
Tieffliegerangriff bei Fürstenfeldbruck	17
Auf dem Weg nach Allach	19
Sperrung der Gebirgszugänge	21
Abmarsch in Allach	22
Ankunft im Isar-Loisachtal	25
Gestoppt von Wehrmachtsgeneral	26
Ankunft im Lager Buchberg	31
SS-Wachmannschaft verschwindet	33
Otto Moll wird gesichtet	35
Befehl zum Weitermarsch	37
Ärztliche Beurteilung der Marschfähigkeit	38
Verschleppung von 150 Gefangenen	40
Berichte über Erschießungen	42
Warten auf die Befreier	46
Tag der Befreiung	47
Schluss	52
Anhang	55
Die Namen der befreiten Juden in Buchberg	55
Abkürzungsverzeichnis	83
Verwendete Archive	84
Dank	85

Vorwort

Im April 1995 erschien mein Buch „*Todesmarsch. Die Räumung und Teilräumung der Konzentrationslager Dachau, Kaufering und Mühldorf Ende April 1945*“.¹ Ich war damals 23 Jahre alt und das Buch war das Ergebnis jahrelanger Recherchen zusammen mit einer Handvoll Jugendlicher, die sich in der Interessengemeinschaft GESCHICHTE GERETSRIED mit der NS-Zeit beschäftigten.

Mein Interesse an diesem Teil der deutschen Geschichte wurde durch die Bunkerruinen in den Geretsrieder Wäldern geweckt. Die Ruinen stammten von Sprengstoff- und Munitionsfabriken, die die Nazis für ihren verbrecherischen Krieg errichtet hatten und die sich einst über die Ortsteile Gartenberg und Geretsried erstreckten. Für mich als Kind und Jugendlicher waren die Überreste aus Stahlbeton ein großer Abenteuerspielplatz. Gerüchte von unentdeckten unterirdischen Gängen und einem unterirdischen Bahnhof machten die Runde. Und so machten wir uns in Gummistiefeln, ausgerüstet mit Taschenlampe und Klappspaten, auf die Suche. Rückblickend war das manchmal nicht ungefährlich. Irgendwann fragte ich mich: Was wurde eigentlich in den Fabriken hergestellt? Und wer musste dort arbeiten? Es folgte ein Besuch im Stadtarchiv, der nicht der letzte bleiben sollte. Das war 1987.

Da in ähnlichen Sprengstofffabriken der Nazis wie in Hessisch-Lichtenau, Stadtallendorf und Kaufbeuren-Neugablonz KZ-Häftlinge Zwangsarbeit leisten mussten, stellte sich die Frage, ob dies auch hier der Fall war. Deshalb schrieb ich an die KZ-Gedenkstätte Dachau. Es folgte ein Besuch im dortigen Archiv, bei dem ich 1988 auf den Bericht „The Road from Dachau“ von Levi Shalit aufmerksam wurde.² Darin schildert er, wie er Ende April 1945 mit anderen Häftlingen aus einem Dachauer KZ-Außenlager bei Kaufering in Richtung Tirol marschieren musste und am 1. Mai 1945 im Lager Buchberg, in Sichtweite des heutigen Geretsrieder Rathauses, von Soldaten der US-Army befreit wurde. Im Geretsrieder Stadtarchiv war darüber nichts bekannt. Der Marsch der Häftlinge führte nicht durch Geretsried, hieß es noch 1989 von der Stadt Geretsried. Ich wollte es genauer wissen und so war der eher zufällige Fund des Berichts von Levi Shalit der Beginn intensiver Recherchen. Als Ergebnis erschien 1995 das anfangs erwähnte Buch, in dem ich

¹ Andreas WAGNER, *Todesmarsch. Die Räumung und Teilräumung der Konzentrationslager Dachau, Kaufering und Mühldorf Ende April 1945*. Ingolstadt 1995.

² LEVI SHALIT, *The Road from Dachau. 30 Years after the Liberation*. Johannesburg 1975.

meine Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit vorstellte. Seither sind 30 Jahre vergangen.

Immer wieder wurde ich gefragt, ob eine Neuauflage des Buches geplant sei. Da die Quellenlage heute eine andere ist als damals, erschien es mir wenig sinnvoll und dem Thema nicht angemessen, das Buch in der Fassung von 1995 einfach neu aufzulegen. Ich beschloss, das Buch zu überarbeiten. Seit 2021 recherchiere ich neben meinem Beruf als Heilerziehungspfleger wieder über den Leidensweg der mehreren tausend Verfolgten des Naziregimes, die wenige Tage vor Kriegsende, getrieben von SS-Männern, in Richtung Alpen marschieren mussten. Viele von ihnen erlebten die Befreiung nicht mehr und starben unterwegs an den Folgen von Hunger, Kälte, Krankheit und Misshandlungen oder wurden von der SS-Wachmannschaft erschossen. Angesichts der Fülle der heute verfügbaren Quellen war schnell klar, dass es ein völlig neues Buch werden würde.

Die vorliegende Arbeit lege ich aus Anlass des 80. Jahrestages des Kriegsendes und der Befreiung vom Nationalsozialismus vor. Sie stellt einen Ausschnitt aus meinen bisherigen Forschungsergebnissen dar und beschränkt sich auf die Darstellung der Ereignisse um die Räumung des Dachauer KZ-Außenlagers Kaufering XI, für dessen Häftlinge vor 80 Jahren im heutigen Geretsried ein neues Leben in Freiheit begann. Die Arbeit entspricht meinem derzeitigen Wissensstand und gibt einen Zwischenstand meiner Forschung wieder. Sie wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Sollten der interessierten Leserin oder dem interessierten Leser dennoch Fehler, Irrtümer oder Unstimmigkeiten auffallen, bin ich für entsprechende Hinweise dankbar. Ebenso bin ich für Hinweise auf bisher nicht berücksichtigte Quellen dankbar.

Geretsried im April 2025

Andreas Wagner

**Hier führte
in den letzten
Kriegstagen
im April 1945
der Leidensweg
der Häftlinge
aus dem Konzen-
trationslager
Dachau vorbei
ins Ungewisse.**

Inschrift des Todesmarsch-Mahnmals
von Professor Hubertus von Pilgrim

Standorte der Mahnmale:

Aufkirchen, Bad Tölz, Dachau, Dorfen, Eurasburg, Fürstenfeldbruck, Gauting
Geretsried-Buchberg, Gräfelfing, Grünwald, Karlsfeld, Kaufering, Königsdorf,
Krailling, München-Allach, München-Obermenzing, München-Pasing, Planegg,
Reichersbeuern-Waakirchen, Starnberg, Utting, Wolfratshausen

Einleitung

Am 30. Januar 1933 wurde der Vorsitzende der NSDAP, Adolf Hitler, von Reichspräsident Paul von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. In den folgenden Monaten bauten die Nationalsozialisten ihre Macht schrittweise aus und errichteten eine Diktatur. Es folgte eine Welle von Terror und Gewalt, die schließlich im Zweiten Weltkrieg und der Zerstörung weiter Teile Europas mündete.

Nur zwei Monate nach der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, am 22. März 1933, wurde in der Nähe von Dachau das erste Konzentrationslager mit einer Kapazität von 5.000 Häftlingen eröffnet, um dort kommunistische, sozialdemokratische und andere marxistische Funktionäre zu inhaftieren. Doch schon bald wurden auch andere Menschen in Haft genommen, die das Regime öffentlich kritisierten, sich nicht in die von den Nationalsozialisten propagierte „Volksgemeinschaft“ einfügten oder aus Sicht der Nazis rassistisch minderwertig waren. Bis Kriegsende durchliefen mehr als 200.000 Menschen aus 40 Nationen das Konzentrationslager Dachau, mindestens 41.500 überlebten es nicht.³ Das KZ Dachau hatte während seines Bestehens 94 Außenkommandos und 46 Außenlager⁴ und war Teil eines riesigen Lagersystems, das die Nationalsozialisten in der Folgezeit aufbauten und in dem im Laufe seines Bestehens etwa 18 Millionen Menschen inhaftiert waren. Etwa 11 Millionen Menschen fielen den Haft- und Lebensbedingungen in den Lagern zum Opfer oder wurden systematisch umgebracht, darunter mehr als 3 Millionen sowjetische Kriegsgefangene und 6 Millionen Juden.⁵

Mit dem Vorrücken der alliierten Truppen löste die SS die frontnahen Konzentrationslager auf und evakuierte die Häftlinge zu Fuß oder per Bahn ins Landesinnere. Von den im Januar 1945 registrierten 714.000 KZ-Häftlingen waren bei Kriegsende 250.000 nicht mehr am Leben und starben in der Phase der sogenannten Todesmärsche.⁶ Das Grauen des nationalsozialistischen Terrorregimes

³ Ausführlich zur Geschichte des KZ Dachau vgl. Stanislav ZÁMEČNÍK, Das war Dachau. Luxemburg 2002.

⁴ Ausführlich zur Geschichte der Außenlager des KZ Dachau vgl. Sabine SCHALM, Überleben durch Arbeit?, Dissertation (= Reihe Geschichte der Konzentrationslager Band 10). ².

⁵ Einen Überblick über das Lagersystem gibt: Das nationalsozialistische Lagersystem. (CCP), hg. von Martin WEINMANN. Frankfurt am Main ²1990.

⁶ Ausführlich zur Geschichte der Todesmärsche vgl. Daniel BLATMAN, Die Todesmärsche 1944/45. Das letzte Kapitel des nationalsozialistischen Massenmords, Aus dem Hebräischen von Markus Lemke. Reinbek bei Hamburg ²2011.

kam mit den Todesmärschen vielerorts vor die Haustüre der deutschen Bevölkerung.⁷

Der Außenlagerkomplex Kaufering

Im Juni 1944 wurde bei Landsberg am Lech mit der Errichtung mehrerer Außenlager des Konzentrationslagers Dachau begonnen. Es entstand ein Außenlagerkomplex mit insgesamt 11 Arbeitslagern, der nach dem Ort Kaufering benannt wurde. Nach heutigem Kenntnisstand durchliefen etwa 23.000 überwiegend jüdische Häftlinge diese Lager, von denen die Großzahl Zwangsarbeit beim Bau von drei Großbunkern leisten musste, in denen später Jagdflugzeuge produziert werden sollten.^{8,9}

Die Häftlinge waren hauptsächlich in primitiven Erdhütten untergebracht. Sie mussten bei völlig unzureichender Ernährung schwerste Arbeiten verrichten und waren Schlägen und Misshandlungen ausgesetzt. Kleidung und Schuhwerk waren schlecht und für das kalte Wetter im Herbst und Winter ungeeignet. Die hygienischen Verhältnisse waren katastrophal, so dass sich Typhus (Fleckfieber) und andere Krankheiten ausbreiteten. Nicht mehr arbeitsfähige Häftlinge wurden anfangs ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert und später ins Lager Kaufering IV überstellt, das zu einem Krankenlager umfunktioniert wurde.¹⁰ Die Sterblichkeit war sehr hoch. Etwa 6.500 Häftlinge starben nach derzeitigem Forschungsstand während ihrer Haft in den Kauferinger Lagern.¹¹

Einen Monat vor Kriegsende befanden sich rund 10.000 Häftlinge im Lagerkomplex Kaufering. So wird in einer Übersicht des Konzentrationslagers Dachau vom 31. März 1945 für die Außenlager Kaufering I-XI „OT Oberbauleitung Kaufering“ ein

⁷ Ausführlich zur Rolle der deutschen Bevölkerung bei den Todesmärschen vgl. Martin Clemens WINTER, Gewalt und Erinnerung im ländlichen Raum. Die deutsche Bevölkerung und die Todesmärsche. Berlin 2018.

⁸ Ausführlich zur Geschichte des KZ-Außenlagerkomplex Kaufering vgl. Edith RAIM, Die Dachauer KZ-Außenkommandos Kaufering und Mühldorf. Rüstungsbauten und Zwangsarbeit im letzten Kriegsjahr 1944/45, Dissertation. Landsberg a. Lech 1992.

⁹ Zur Zahl der Häftlinge vgl. Gerhard ROLETSCHECK, KZ-Außenkommando Kaufering und Landsberg. Häftlingszahlen und Totenzahlen im Wandel der Jahre - von Mutmaßungen zu Fakten. In: Landsberger Geschichtsblätter / Historischer Verein für Stadt und Kreis Landsberg a. Lech. [Sammelband] 114 (2016) S. 109–114, hier S. 112.

¹⁰ Zum Todesmarsch und der Befreiung der Kauferinger Lager vgl. auch Todesmarsch und Befreiung. Landsberg im April 1945, das Ende des Holocaust in Bayern, hg. von BÜRGERVEREINIGUNG LANDSBERG IM 20. JAHRHUNDERT (= Themenhefte Landsberger Zeitgeschichte 2). Landsberg 1993.

¹¹ Ausführlich zur Zahl der Toten vgl. ROLETSCHECK, KZ-Außenkommando Kaufering und Landsberg (wie Anm. 9), S. 113.

aktueller Stand von 9.076 Häftlingen als Lagerstärke angegeben.¹² Laut einer Stärkemeldung vom 25. April 1945 gehörten dem Außenlagerkomplex Kaufering zum Zeitpunkt der Auflösung und Räumung 9.021 männliche und 1.093 weibliche Häftlinge an.¹³ Von diesen insgesamt 10.114 Häftlingen waren nach Schätzung des ehemaligen Häftlings Israel Kaplan etwa 9.000 Juden.¹⁴

Hilferuf an die Schweizer Regierung

Mitte April 1945 erhielt Vizekonsul Dr. Paul Frei vom Schweizerischen Generalkonsulat in München, das sich damals in Rottach-Egern am Tegernsee befand, zwei Schreiben. Die offenbar aus einem der Kauferinger Lager herausgeschmuggelten Briefe schildern die Situation der Häftlinge in den Kauferinger Lagern. Es handelt sich um einen Hilferuf verzweifelter Menschen mit folgendem Wortlaut:

„Hilferuf an die Schweizer Regierung, Bern

Meine Herren!

Wir nach Deutschland deportierten und von ihren Familien getrennten Juden wenden uns in letzter Verzweiflung an Sie.

In Südbayern im Bereich Dachau bei Landsberg, Igling, Kaufering, Türkheim fristen noch einige tausend Juden in S.S. Konzentrations=Lagern ihr Leben, es sind aus Ungarn, Litauen, Tsechoslovakei, Oesterreich, Rumänien, Holland, Belgien, Italien, Griechenland, etc. verschleppte Menschen, deren Zahl infolge der ausserordentlich mangelhaften Ernährung, der angespannten Arbeit (12-14 Stundigen) und der schlechten Behandlung (Mangel an entsprechenden Medikamenten, des völlige Fehlen von Heizmaterial und Unmöglichkeit des sich Reine halten, Bekleidung und Wäsche völlig zerlumpt und keine Austauschmöglichkeit, Schlafen in dünnwändigen Holzbuden am Boden mit einer oder sogar ohne Decke) auf die Hälfte abfiel. Von den durch diese Methoden gefolterten und zugrundegegerichteten Männer und Frauen, deren Alter zwischen 13 und 65 Jahren schwankt, wird eine hohe Arbeitsleistung verlangt zu deren Erreichung werden Knüppel, Fusstritte und verschiedensten Quälerein angewandt. Von den noch lebenden ist wenigstens ein Drittel in kürzester Zeit zum Tode verurteilt.

¹² Vgl. Stand der Arbeitskommandos. Aufstellung des Konzentrationslager Dachau. (31.3.1945), Arolsen Archives, 1.1.6.0/82091097-82091098/ITS Digital Archive, Arolsen Archives.

¹³ Vgl. Stärkemeldung Konzentrationslager Dachau, Stand: 25.4.1945 (26.4.1945), Arolsen Archives, 1.1.6.0/82090040-82090043/ITS Digital Archive, Arolsen Archives.

¹⁴ Von Israel Kaplan erschien 1947 der erste publizierte Bericht über die Räumung der KZ-Außenlager Kaufering; vgl. Israel KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947). In: Von der letzten Zerstörung. Die Zeitschrift "Fun letstn churbn" der Jüdischen Historischen Kommission in München 1946-1948, hg. von Frank BEER und Markus ROTH. Berlin 2021, S. 387–404, hier S. 388.

Die weitere bevorstehende Verringerung der schon jetzt vollkommen ungenügenden Lebensmittelrationen bedeutet uns allen das baldige Ende.

Im Namen der Menschlichkeit bitten wir Sie in letzten Moment, helfen Sie uns. Die Hilfe könnte Folgende sein:

A.) Einmal bekamen wir bereits vom "Internationalen Roten Kreuz" aus Genf eine Lebensmittelsendung. Wir bitten darauf zu dringen, dass diese lebensrettende Liebesgaben systematisch in kurzen Abständen uns zukommen sollen und das diese ohne irgendwelche Beschränkung an uns tatsächlich verteilt werden sollen.

B.) Einleitung einer Aktion bei den zuständigen Behörden bzw. bei den Vertretungen der zuständigen obenerwähnter Regierungen Zwecks Austausches der als Schutzhäftlingen gehaltenen deportierten Juden.

Meine Herren!

Es handelt sich um den verzweifelten S.O.S=Ruf von ca. 10.000 Juden und deren an unbekanntem Orten verschleppten Familien. Eine schnelle Aktion kann einen Teil von uns noch retten.

Jüdische Häftling-Kameradschaft im Bereiche Dachau¹⁵

In dem zweiten handschriftlichen Schreiben, dessen Verfasser nicht bekannt ist, heißt es zu den Kauferinger KZ-Außenlagern:

„Dort ist aber die Not am größten. Täglich sterben die Leute an Entkräftung, seit einem Jahr sind die Ungarn, die die größte Zahl stellen, ohne alle Kenntnis von ihren Angehörigen, die anderweitig verschleppt wurden, in einigen Lagern herrscht seit vielen Wochen Flecktyphus, auch ohne diese Seuche sind in Kaufering seit Juni 44 die Hälfte bis zwei Drittel der Männer gestorben. Die Ernährung ist so mangelhaft, daß jeder den Zeitpunkt völliger Erschöpfung in einigen Wochen oder wenigen Monaten kommen sieht. Es ist nichts weiter zu sagen. Helfen Sie mit allen Mitteln, die sie finden können. Vielleicht ist es möglich 2 oder 10 oder 100 oder 1000 aus dieser Höhle herauszuführen. Lassen Sie mich nicht mit meinen ganz wenigen Helfern allein!¹⁶

Beide Schreiben wurden am 19. April 1945 von Vizekonsul Dr. Paul Frei an den Schweizerischen Gesandten Minister Hans Frölicher und an die Schweizerische Gesandtschaft, die im April ihren Sitz von Berlin nach Bernried am Starnberger See verlegt hatte, mit der Bitte um Kenntnisnahme und Weiterleitung an eine

¹⁵ Schreiben von Vizekonsul Dr. Paul Frei des Schweizerischen Generalkonsulats München mit beigefügten Kassiber (19.4.1945), Schweizerisches Bundesarchiv, BAR E2200.56-06#1000/648#102* Dokument_0000012.

¹⁶ Ebd.

Hilfsorganisation geschickt.¹⁷ Minister Frölicher unterrichtete daraufhin die Abteilung für Auswärtiges in Bern und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz, das in Uffing am Staffelsee einen Stützpunkt unterhielt und mit seinen Delegierten versuchte, die Häftlinge in den Lagern bei Kaufering und im Hauptlager Dachau mit Lebensmittelpaketen zu versorgen, was teilweise auch gelang.¹⁸ Etwa zur gleichen Zeit begann die SS mit den Vorbereitungen zur Räumung der Kauferinger Lager. Archive wurden verbrannt und Listen der marschfähigen und marschunfähigen Häftlinge erstellt.^{19,20} SS-Männer organisierten für sich Zivilkleidung und packten ihre Sachen.²¹

Räumung des Lagers Kaufering XI

Das Lager Kaufering XI befand sich westlich von Landsberg am Lech am Mühlweg zwischen der Bundesstraße 17 und dem Weiler Stadtwaldhof. Lagerkommandant war am Kriegsende SS-Obersturmführer Hans Baumgart, Rapportführer SS-Unterscharführer Martin Schreyer.^{22,23}

Als die Häftlinge bereits mit der Evakuierung des Lagers rechneten, wurden noch am 23. April 1945 zwei Häftlinge aus dem Lager Kaufering XI in das von den Häftlingen gefürchtete Lager Kaufering IV überstellt, das als „Sterbelager“ galt und in dem todkranke Häftlinge untergebracht waren. Bei den beiden Häftlingen handelte es sich um Bela Grosz mit der Häftlingsnummer 81255 und Jan Wachek mit der Häftlingsnummer 141873, wie aus einem noch erhaltenen Schreiben des Rapportführers Martin Schreyer hervorgeht.²⁴ Israel Kaplan beschreibt die Situation vor der Auflösung des Lagers so:

¹⁷ Vgl. ebd.

¹⁸ Vgl. Schreiben von Hans Frölicher an die Abteilung für Auswärtiges (23.4.1945), Schweizerisches Bundesarchiv, BAR E2200.56-06#1000/648#102* Dokument_0000013.

¹⁹ Vgl. KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947) (wie Anm. 14), S. 388.

²⁰ Vgl. auch Aufzeichnungen von Johann Kastner (5.8.1948), Staatsarchiv Nürnberg (StAN), StAN Nürnberger Prozesse, KV-Verteidigung Handakten Fröschmann 276.

²¹ Vgl. Charles KAUFMAN und Nicole ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library, S. 144.

²² Vgl. Vernehmungsniederschrift, Angaben von Hans Baumgart (11.3.1947), Bundesarchiv, B 162/16489, Bl. 55-63.

²³ Vgl. Fragebogen, Angaben von Martin Schreyer (3.12.1946), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA A 5228 / 42.578.

²⁴ Vgl. Überstellung von Bela Grosz und Jan Wachek von Arbeitslager XI nach Arbeitslager IV (23.4.1945), Arolsen Archives, 1.1.6.1/9919302/ITS Digital Archive.

„Im größten Teil der Lager von Kaufering wussten die Leute bereits am Montagabend, dem 23. April, dass es eine Anordnung betreffs einer Evakuierung gab. Die KZler hätten die Lager so schnell wie möglich zu verlassen, um irgendwo hingetrieben zu werden. Für die Menschen bedeutete dies den Untergang. Aufgrund der schlechten Verpflegung in den letzten Monaten befanden sich dort alle bereits in einem schlimmen, geschwächten Zustand. Der größte Teil hatte auch geschwollene Füße. Und jetzt ein Eilmarsch zu Fuß und wer wusste wie lange und wohin; und dazu noch gerade in dem Moment, als die langersehnte Befreiung schon kurz bevorstand!“²⁵

In der Nacht auf Dienstag, den 24. April 1945 müssen die Häftlinge frühmorgens mehrmals zum Appell antreten.²⁶ Der ehemalige Häftling Kopel Kaufman berichtet, dass es gegen 5 Uhr hieß „Alle raus!“ und die Frauen zu diesem Zeitpunkt bereits in ihrem eingezäunten Lagerbereich zum Abmarsch bereitstanden. Jeder achtet darauf, bei seinen Freunden und Bekannten zu bleiben.²⁷ Einige Häftlinge stürmten die Kleiderkammer und den Kartoffelkeller.^{28,29} Die Menschen traten sich gegenseitig, um ein paar Kartoffeln oder ein ziviles Kleidungsstück zu ergattern, berichtet Kopel Kaufman. Ein Häftling wurde von einem SS-Mann erschossen, als er in die Küche einbrechen wollte, obwohl es dort nichts mehr zu holen gab.³⁰

Für die Räumung des Lagers verantwortlich war der Lagerkommandant Hans Baumgart.^{31,32,33,34,35,36} Die Zahl der aus dem Lager Kaufering XI „evakuierten“ Häftlinge wird von Baumgart mit 1250 angegeben.³⁷ Rapportführer Martin Schreyer

²⁵ KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947) (wie Anm. 14), S. 389.

²⁶ Vgl. ebd.

²⁷ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 145.

²⁸ Vgl. KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947) (wie Anm. 14), S. 389.

²⁹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 146.

³⁰ Vgl. ebd.

³¹ Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Hans Baumgart (wie Anm. 22).

³² Vgl. Case No. 000-50-2-13, Erklärung von Friedrich Schnur (17.10.1946), National Archives and Record Administration.

³³ Vgl. Case No. 000-50-2-62, Erklärung von Josef Jorewitz (27.11.1946), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA A5228/42.578.

³⁴ Vgl. Case No. 000-50-2-16, Erklärung von Valentin Rehorn (30.9.1946), National Archives and Record Administration.

³⁵ Vgl. Protokollierte Aussage von August Übersezig (24.9.1946), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA 42.578/11.

³⁶ Vgl. Case No. 000-50-2-42, Erklärung von Herbert Sehmisch (30.9.1946), National Archives and Record Administration.

³⁷ Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Hans Baumgart (wie Anm. 22).

nannte nach dem Krieg eine ähnliche Zahl von 1200 bis 1300 Häftlingen.³⁸ Diese Angaben decken sich mit den Schätzungen ehemaliger Häftlinge, die zwischen 1000 und 1500 liegen.^{39,40,41} Unter den Häftlingen befanden sich 200 bis 300 Frauen.^{42,43,44}

Israel Kaplan erinnert sich an eine Ansprache des Rapportführers Schreyer vor dem Abmarsch auf dem Appellplatz, in der er sagte, dass die Häftlinge an die Schweizer Grenze gebracht würden. „Dort tauscht man euch aus und in einigen Tagen seid ihr freie Menschen“, habe Schreyer lautstark erklärt und gleichzeitig gedroht, dass geschossen werde, wenn die Ordnung beim Marsch nicht eingehalten werde.⁴⁵ Der ehemalige Häftling Ferencné Lengyel berichtet, man habe ihnen gesagt, sie würden nach Dachau kommen, um sie dem Internationalen Roten Kreuz zu übergeben.⁴⁶ Nach Angaben des ehemaligen Häftlings Leon Kligerman sollten die Häftlinge nach Tirol gebracht werden.⁴⁷ Die Ungewissheit, was mit ihnen geschehen würde, war für die Häftlinge groß. Den Aussagen der SS wurde nicht getraut.

Die „Evakuierung“ der Häftlinge sollte zu Fuß erfolgen.^{48,49,50,51} Davon ausgenommen waren kranke und marschunfähige Häftlinge, die im Lager zurückgelassen oder per Lastwagen weggebracht wurden.^{52,53,54} So berichtet Israel Kaplan, dass der Lagerführer kranken und schwachen Häftlingen befahl, auf Lastwagen zu steigen. „Es gibt Lastwagen für die Drecksäcke!“, habe es geheißen. Während der Rapportführer Martin Schreyer mit anderen SS-Männern kranke Häftlinge zu den

³⁸ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Fragebogen, Angaben von Martin Schreyer (wie Anm. 23).

³⁹ Vgl. Protokoll, Angaben von Margit Juszevits (30.8.1945), Yad Vashem Archives, YVA O.15 E/2575.

⁴⁰ Vgl. Protokollierte Aussage von Leon Kligerman (14.7.1948), Yad Vashem Archives, 2439.

⁴¹ Vgl. Schreiben von Franz Hahn (8.12.1993), Privatarchiv Andreas Wagner, AW-93-12-08.

⁴² Vgl. Case No. 000-50-2-14, Wortprotokoll August Übersezig (5.11.1946), National Archives and Record Administration.

⁴³ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokollierte Aussage von Leon Kligerman (wie Anm. 40).

⁴⁴ Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Hans Baumgart (wie Anm. 22).

⁴⁵ Vgl. KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947) (wie Anm. 14), S. 390.

⁴⁶ Vgl. Protokoll, Angaben von Ferencné Lengyel (29.8.1945), Yad Vashem Archives, YVA O.15 E/1954.

⁴⁷ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokollierte Aussage von Leon Kligerman (wie Anm. 40).

⁴⁸ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 000-50-2-62, Erklärung von Josef Jorewitz (wie Anm. 33).

⁴⁹ Vgl. Protokollierte Aussage von Ernst Fraenzel (7.10.1946), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA A5228 / 42.578.

⁵⁰ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Protokollierte Aussage von August Übersezig (wie Anm. 35).

⁵¹ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Ferencné Lengyel (wie Anm. 46).

⁵² Vgl. Case No. 00050-2-14, Erklärung von Karl Hlawaty (3.10.1946), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA 42.578/11.

⁵³ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 000-50-2-62, Erklärung von Josef Jorewitz (wie Anm. 33).

⁵⁴ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Ferencné Lengyel (wie Anm. 46).

Lastwagen trieb, sprangen andere ab und versuchten, sich in die Marschkolonne einzureihen.⁵⁵ Israel Kaplan beschreibt die Situation so:

*„In einer düsteren und aussichtslosen Lage, wenn man sich auf einen unbekanntem Weg macht und nicht einmal das Ziel oder die Richtung kennt und jeder Schritt von einem bösen Verdacht begleitet wird und in schrecklicher Erfahrung verwurzelt ist - in so einer Situation klammert sich der Einzelne stets an die Gemeinschaft und jede irgendwie geartete Trennung von ihr erfüllt einen mit Schrecken.“*⁵⁶

Vor dem Abmarsch mussten sich die Häftlinge in Gruppen zu je hundert Mann aufstellen, die dann im Abstand von 15 Minuten losmarschierten.^{57,58} Demnach vergingen zwischen der ersten und der letzten Marschgruppe, die das Lager verließ, etwa drei Stunden. Die Wachmannschaften achteten darauf, dass die Häftlinge „zufünft in einer Reihe“ marschierten.⁵⁹ Israel Kaplan gibt als Zeit für den Beginn der Evakuierung 9:30 Uhr an.⁶⁰ Laut Kopel Kaufman gab der Lagerkommandant um 9 Uhr für seine Marschgruppe den Befehl "Marsch!".⁶¹ Die Bewachung bestand laut Rapportführer Schreyer aus 100 bis 200 Posten.^{62,63}

Die Häftlinge waren durch die schwere Zwangsarbeit und die katastrophalen Haftbedingungen sehr geschwächt. Viele waren krank. Die Verpflegung während des Marsches war unzureichend. Sie bestand aus etwas Brot und Margarinem berichtet der ehemalige Häftling Abram Szul.⁶⁴ "Die Häftlinge litten sehr an Unterernährung und schlechtem allgemeinen körperlichen Zustand", berichtete der ehemalige SS-Wachmann Valentin Rehorn nach dem Krieg.⁶⁵ Schlechtes Wetter mit Regen und

⁵⁵ KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947) (wie Anm. 14), S. 389f.

⁵⁶ Ebd., S. 390.

⁵⁷ Vgl. David SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau. = Souvenirs de la résistance dans le camp d'Auschwitz-Birkenau. Paris 1984, S. 325.

⁵⁸ Vgl. auch KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 146.

⁵⁹ Vgl. KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947) (wie Anm. 14), S. 390.

⁶⁰ Vgl. ebd., S. 389.

⁶¹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 147.

⁶² Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Fragebogen, Angaben von Martin Schreyer (wie Anm. 23).

⁶³ Vgl. auch Protokollierte Aussage von Ernst Fraenzel (7.10.1946), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, XXXXX.

⁶⁴ Vgl. Schriftlicher Bericht von Abram Szul (10.2.1993), Privataarchiv Andreas Wagner, AW-93-02-10.

⁶⁵ Vgl. NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-16, Erklärung von Valentin Rehorn (wie Anm. 34).

Kälte erschwerte den Marsch zusätzlich. „Wir erlebten, alles nur in einer Art Trance oder Apathie“, schreibt der ehemalige Häftling Heinz Jakob Schumann.⁶⁶ „Für die Häftlinge mit geschwollenen Füßen war das Laufen besonders schwer“, erinnert sich Israel Kaplan.⁶⁷ Die ehemalige Gefangene Channa Birnfeld erinnert sich, wie sie zusammen mit ihrer Tante ihre Schwester stützte, nachdem diese gesagt hatte: „Ich kann nicht mehr, ich will nicht mehr, ich will nicht mehr“.⁶⁸ Der ehemalige Häftling Dawid Szmulewski schreibt, dass sich die Kolonnen schon bald auseinanderzogen und sich die Marschgruppen vermischten. Die ersten Häftlinge warfen aus Schwäche ihre Decken weg, weil sie sie nicht mehr tragen konnten, trotz der Warnung, dies nicht zu tun, da der Weg noch weit und die Nächte kalt waren.⁶⁹ Er berichtet von 10 Wagen mit Koffern der SS, die in der Marschkolonnen mitgeführt wurden.⁷⁰ Auch Kopel Kaufman erinnert sich an 10 Wagen mit Gepäck der SS.⁷¹ Der ehemalige Häftling Franz Hahn berichtet:

„Ich selbst ging mit meinem Freund als ‚Zugpferd‘ vor einem Wägelchen der SS, die so ihre Habseligkeiten transportierten. Wir hatten uns freiwillig gemeldet unter der richtigen Annahme, dass die SS jedes Interesse haben mußte ihre ‚Pferde‘ gut zu behandeln.“⁷²

Die Wachposten verhinderten mit Drohungen und Gewalt, dass die Häftlinge beim Marsch durch die Ortschaften mit der Bevölkerung in Kontakt kamen. Israel Kaplan erinnert sich:

„Schon für den bloßen Versuch, jemanden um etwas Wasser zu bitten, bekamen sie grausame Schläge verpasst. Die Begleiter drohten auch den ortsansässigen Einwohnern, wenn diese zu nah an die vorbeimarschierenden Kolonnen herankamen, ganz zu schweigen davon, wenn sie versuchten, den KZlern etwas zuzuwerfen!“⁷³

Häftlinge, die mit dem Marschtempo nicht mithalten konnten, wurden von den Posten mit Schlägen angetrieben. Doch Israel Kaplan berichtet auch von Kolonnenführern, die Posten beauftragten, „sich um diejenigen zu kümmern, die zu Boden gefallen

⁶⁶ Vgl. Coco SCHUMANN, *Der Ghetto-Swinger. Eine Jazzlegende erzählt*. München 1997, S. 94.

⁶⁷ Vgl. KAPLAN, *Der Marsch der Kauferinger Lager (1947)* (wie Anm. 14).

⁶⁸ Vgl. alpha-forum: Channa Birnfeld, Zeitzeugin und Holocaust-Überlebende im Gespräch mit Dr. Sybille Krafft vom 18. Oktober 2011. 2011.

⁶⁹ Vgl. SZMULEWSKI, *Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau* (wie Anm. 57), S. 326.

⁷⁰ Vgl. ebd., S. 325.

⁷¹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, *Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945*, Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 148.

⁷² Schreiben von Franz Hahn (7.11.1993), Privatarchiv Andreas Wagner, AW-93-11-07.

⁷³ KAPLAN, *Der Marsch der Kauferinger Lager (1947)* (wie Anm. 14), S. 391.

waren und sie langsamer und in kleineren Gruppen zu führen“.⁷⁴ Wer nicht mehr gehfähig war, wurde teilweise auf von Häftlingen gezogene Karren geladen und so in der Kolonne mitgeführt.^{75,76,77,78,79,80,81}

Israel Kaplan berichtet von Funktionshäftlingen, die während des Marsches das Kommando mit anführten und sich deshalb freier bewegen konnten. „Dazu waren sie physisch gesund und trugen nicht die gestreifte Kleidung, die den gewöhnlichen KZler gleich verriet.“⁸² Nach den Erinnerungen des ehemaligen Häftlings Sigmund Schwarzer hatten die Häftlinge in verantwortlichen Positionen ein recht gutes Verhältnis zu dem SS-Offizier, der für das Lager verantwortlich war, was ein großes Glück gewesen sei. Sie hätten ihm in Aussicht gestellt, „seine Haut zu retten“, wenn er die Häftlinge am Leben ließ.⁸³ Zu den Häftlingen in verantwortlichen Positionen gehörte der Lagerarzt Dr. Nikolaus Fai. Dawid Szmulewski erinnert sich, ihn in der ersten Reihe mit dem Lagerkommandanten marschieren gesehen zu haben. Durch ihn sei versucht worden, das Marschtempo zu verlangsamen.⁸⁴ Laut Franz Hahn hatte Dr. Nikolaus Fai großen Einfluss auf den Lagerkommandanten und sorgte immer wieder für Pausen.⁸⁵ Auch Sigmund Schwarzer spricht von einem sehr langsamen Marschtempo.⁸⁶ „Während andere Lager in Eilmärschen durch SS-Männer liquidiert worden sind, ging unser Lager in langsamen Schritten“, erinnert sich der ehemalige Häftling Moses Trejger. Er führte dies auf den Häftling Boris Tobias Iserlis zurück, der als Schreiber für die Lagerverpflegung zuständig war, und dem es zu verdanken sei, dass sich die Frauen an der Spitze der Marschkolonne

⁷⁴ Vgl. ebd., S. 390–392.

⁷⁵ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Margit Juszevits (wie Anm. 39).

⁷⁶ Vgl. Vernehmungsniederschrift, Angaben von Ernst Schön (4.6.1948), Bundesarchiv, BArch B 162/16489, Bl. 99-100.

⁷⁷ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 000-50-2-62, Erklärung von Josef Jorewitz (wie Anm. 33).

⁷⁸ Vgl. NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-16, Erklärung von Valentin Rehhorn (wie Anm. 34).

⁷⁹ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Protokollierte Aussage von Ernst Fraenzel (wie Anm. 63).

⁸⁰ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 00050-2-14, Erklärung von Karl Hlawaty (wie Anm. 52).

⁸¹ Vgl. KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947) (wie Anm. 14), S. 392.

⁸² Ebd., S. 391.

⁸³ Vgl. Interview mit Sigmund Schwarzer, Transkript (1.6.1986), United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C., USHMM RG-50.477.1261, S. 43f.

⁸⁴ Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 325.

⁸⁵ PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schreiben von Franz Hahn (wie Anm. 72).

⁸⁶ Vgl. UNITED STATES HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM, WASHINGTON, D.C., Interview mit Sigmund Schwarzer (wie Anm. 83), S. 42.

befanden.⁸⁷ Auch Kopel Kaufman schreibt, dass die Frauen vorneweg marschierten, gefolgt von den Männern.⁸⁸ Dr. Nikolaus Fai berichtete nach dem Krieg, dass der Lagerkommandant Hans Baumgart auf seine Bitte hin während der Räumung des Lagers mehrfach den Gebrauch von Schusswaffen und Gewalttätigkeiten untersagt habe, „so dass während des ganzen Marsches kein Mord verübt wurde“.⁸⁹ Allerdings war es unmöglich, einen Überblick über das gesamte Geschehen zu haben, wie eine Aussage des Häftlings Emanuel Berger zeigt:

„Während des Evakuierungsmarsches erschossen die SS-Männer der Begleitmannschaft, Haeflinge, die vor Erschöpfung nicht weiter marschieren konnten. Diese Fälle ereigneten sich am Ende der Marschkolonne, so dass ich nicht die Einzelheiten beschreiben kann. Ich marschierte ungefaehr in der Mitte der Kolonne, so dass ich nur die Schüsse hörte.“⁹⁰

Während sich die Häftlinge dahinschleppten, wurde die Kolonne immer wieder von sich zurückziehenden deutschen Truppen angehalten und unterbrochen.⁹¹

Tieffliegerangriff bei Fürstenfeldbruck

Am zweiten Marschtag, Mittwoch, dem 25. April 1945, wurde die Häftlingskolonne bei Fürstenfeldbruck von Tieffliegern angegriffen und beschossen.⁹² Dawid Szmulewski gibt als Uhrzeit des Angriffs 15.30 Uhr.⁹³ Abram Szul erinnert sich:

„Wir marschierten bis Fürstenfeldbruck. Dort war ein Militär-Flughafen und in der Nähe war eine Beratung von der Wachmannschaft. In der gleichen Zeit wurden wir von Jagd-Flugzeugen der Alliierten von vorne und vereinzelt von hinten angegriffen. Einige von der Wachmannschaft sind dabei verletzt worden und wir sind gleich in den Wald hineingelaufen, weil er gleich an der rechten Seite von uns neben der Straße begann. Manchen ist es gelungen tief in den Wald vorzudringen und sich zu verstecken.“⁹⁴

⁸⁷ Vgl. Case No. 000-50-2-15, eidesstattliche Erklärung von Moses Trejger (10.6.1948), National Archives and Record Administration.

⁸⁸ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 148.

⁸⁹ Vgl. Vernehmungsniederschrift, Angaben von Mikulas Fai (27.7.1948), Landesarchiv Baden-Württemberg, Staatsarchiv Freiburg, StAF F 176/1 Nr. 717 Bl. 176-178.

⁹⁰ Vernehmungsniederschrift, Angaben von Emanuel Berger (13.8.1975), Bundesarchiv, BArch B 162/16431, Bl. 70.

⁹¹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 148.

⁹² Vgl. ebd., S. 151.

⁹³ Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshvits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 326.

⁹⁴ PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schriftlicher Bericht von Abram Szul (wie Anm. 64).

Der ehemalige SS-Mann Friedrich Schnur berichtet über den Angriff:

„Etwa 3 Stunden von Landsberg entfernt wurden wir von Tieffliegern angegriffen und beschossen, durch winken der Gefangenen ließen die Flieger von uns ab. Verletzt wurde von den Gefangenen niemand. Bei dem Angriff liefen viele Gefangene in den Wald, von wo alle nicht wieder mehr zurückkamen.“^{95,96}

Israel Kaplan schreibt:

„Schon eine beträchtliche Zahl von Kilometern von Fürstenfeldbruck entfernt tauchte ein kleines Geschwader amerikanischer Flugzeuge auf. Dies war kurz nach einer Marschpause und eine große Gruppe von SS-Leuten stand neben dem Kolonnenführer, der dabei war, ihnen Anweisungen zu erteilen. Das erste Flugzeug, das angeflogen kam, warf eine Bombe auf sie, die jedoch Dutzende Meter daneben zu Boden fiel, genau neben den Wagen mit den Kranken. Keiner der Wagen wurde jedoch beschädigt. Alle Häftlinge, die an dem Marsch teilnahmen, stieben zusammen mit den Wachposten auseinander und verteilten sich über die umliegenden Felder, warfen sich in Gräben und liefen auch in den in der Nähe befindlichen kleinen Wald. Oben am Himmel hatten die Flieger anscheinend bemerkt, um was für eine Art „Armee“ es sich da handelte - die Häftlinge trugen ja gestreifte Kleidung - und hörten auf, auf die Leute zu schießen. Dafür flogen sie jedoch einen umso heftigeren Angriff auf ein nahe gelegenes Dorf, in dem sich, wie gesagt wurde, ein Militärlager und ein Flugplatz befanden.“⁹⁷

Die SS-Wachmannschaft mischte sich während des Angriffs unter die KZ-Häftlinge.^{98,99,100} Während einige Häftlinge den Tieffliegerangriff zur Flucht nutzten, wurden die anderen von der SS wieder zusammengetrieben und mussten den Marsch fortsetzen. Kopel Kaufman berichtet, dass die Fünferreihen nicht mehr eingehalten wurden und es keine Blöcke mehr gab, während SS-Männer „Vorwärts!“ schrien und die Menschen mit Gewehrkolben antrieben.¹⁰¹ Spät in der Nacht

⁹⁵ NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-13, Erklärung von Friedrich Schnur (wie Anm. 32).

⁹⁶ Valentin Rehorn berichtet ähnlich vgl. auch NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-16, Erklärung von Valentin Rehorn (wie Anm. 34).

⁹⁷ KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947) (wie Anm. 14), S. 392.

⁹⁸ Vgl. ebd.

⁹⁹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 151.

¹⁰⁰ Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 326.

¹⁰¹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 152.

erreichen die Häftlinge ein Feld, wo sie die zweite Nacht verbringen werden.¹⁰²

Dawid Szmulewski berichtet von einer Kiesgrube, wo die Häftlinge die Nacht verbrachten. Dort organisierten die Häftlinge eine Nachtwache, die die Bewegungen der Deutschen beobachten und bei Gefahr Alarm schlagen sollte.¹⁰³

Auf dem Weg nach Allach

Am dritten Marschtag, Donnerstag, dem 26. April 1945, wurde in der Nähe des Münchner Vorort Pasing gegen 13 Uhr eine Pause eingelegt.¹⁰⁴ An diesem Ort versuchen zwei Häftlinge zu fliehen, was die SS-Wachmannschaft bemerkt. Es fallen Schüsse. Einer der beiden Häftlinge mit dem Namen Adolf wird getroffen und verwundet. Der andere Häftling mit dem Namen Brilosz muss sich ergeben. Die ehemalige Gefangene Hilary Grossmann erinnert sich und beschreibt die Situation:

„Ungefähr am 26. April 1945, auf dem Evakuierungsmarsch von Kaufering 11 nach Buchberg, rasteten wir um die Mittagsstunde in der Nähe eines Dorfes, um Verpflegung zu empfangen. Wir waren zum Verpflegungsempfang auf einer Wiese angetreten die zwischen dem Dorfe und einer Böschung lag, hinter der sich vermutlich ein Wasserlauf befand. Wir waren 500-600 Meter vom Dorf entfernt, gleich neben der Böschung. Plötzlich hörten wir einen Schuss aus der Richtung des Dorfes. Wir interessierten uns damals nicht, auf wen geschossen worden war, da wir hungrig waren und unser Brot aßen. Gleich darauf brachten Häftlinge den ehemaligen Lagercapo, den slowakischen Juden Adolf (Zuname unbekannt) getragen, der angeschossen worden war, er hatte einen Lungenschuss wie mir andere Häftlinge sagten. Nach der Befreiung hörte ich, dass Adolf mit dem Leben davon gekommen ist. Alle Häftlinge, mit denen ich sprach, erzählten mir übereinstimmend, dass Adolf einen Fluchtversuch machen wollte und dabei von einem SS Posten (Name unbekannt) angeschossen wurde. Er war von unserem Lagerplatz in Richtung des Dorfes gelaufen, da an diesem Tage Regenwetter herrschte und die Postenkette dünner war als gewöhnlich, wollte Adolf diesen Umstand zur Flucht ausnützen. – Ich habe nur einen Schuss gehört und es wurde mir auch von anderen Häftlingen bestätigt, dass nicht mehr Schüsse gefallen sind.“¹⁰⁵

Auch die ehemalige Gefangene Szyja Wojciechowski berichtet von dem Vorfall:

¹⁰² Vgl. ebd., S. 154.

¹⁰³ Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 326.

¹⁰⁴ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 155.

¹⁰⁵ Case No. 000-50-2-42, Erklärung von Hilary Grossmann (ohne Datum), National Archives and Record Administration.

“Wir rasteten ungefähr 2 oder 3 Tage vor der Befreiung bei einem Bach. Die Männer und Frauen saßen zusammen durften jedoch nicht miteinander sprechen. Ich selbst sah, dass zwei von unseren Häftlingen in die entgegengesetzte Richtung des Baches gelaufen sind. Einige Posten liefen aus der Postenkette heraus, und jagten den beiden Häftlingen nach. Alle diese Posten führten Gewehre mit sich. Ich hörte auf einmal schießen. Ich sah wie man diesen Mann verwundet zurückbrachte. Er lag auf einer Tragbahre und man ließ ihn darauf liegen. Niemand misshandelte ihn. Wir wussten auch nicht wer ihn angeschossen hat. Unter uns Gefangenen sagte man, das es die Posten gewesen wären. Uns wurde nicht erlaubt mit diesen Häftling zu sprechen. Wir hörten ihn stöhnen vor Schmerz, sonst sagte er aber nichts. Der Verwundete lag ungefähr 30 oder 40 Meter von uns entfernt. Wir hörten nicht, dass er den Namen seines Mörders aussprach. Der Lagerführer, Rapportführer und andere Posten standen um ihn herum.”¹⁰⁶

Auch Kopel Kaufman berichtet von den beiden Häftlingen, von denen der mit dem Namen “Adi” angeschossen wurde. Er macht dafür den SS-Unterscharführer Hermann Zisch verantwortlich. Während der verletzte Häftling nach Dachau gebracht worden sei, habe sich der andere wieder zu den anderen Häftlingen begeben und den Marsch fortsetzen müssen.¹⁰⁷ Heinz Jakob Schuman, erinnert sich an weinende Frauen, die den Häftlingen auf dem Weg durch Pasing Wasser geben wollten. “Unsere SS-Bewacher schlugen sie mit ihren Gewehrkolben beiseite.”¹⁰⁸

Am Donnerstagabend, dem 26. April 1945, erreichten die Häftlinge das Dachauer KZ-Außenlager Allach.¹⁰⁹ Kopel Kaufman berichtet, dass die SS auf einem geordneten Einmarsch bestand. Die Häftlinge wurden gezählt und es wurden Gruppen zu je hundert Mann gebildet.¹¹⁰ In Allach erhielten die Häftlinge eine Suppe

¹⁰⁶ Case No. 000-50-2-42, Eidesstattliche Erklärung von Szyja Wojciechowski (15.1.1947), National Archives and Record Administration.

¹⁰⁷ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 156.

¹⁰⁸ Vgl. SCHUMANN, Der Ghetto-Swinger (wie Anm. 66), S. 94.

¹⁰⁹ Vgl. Case No. 000-50-2-42, Wortprotokoll Vernehmung von Hermann Winter (31.1.1947), National Archives and Record Administration, S. 369.

¹¹⁰ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 158.

und wurden in Baracken untergebracht.^{111,112,113} Sie blieben dort einen Tag.^{114,115,116,117} und zwei Nächte.¹¹⁸

Sperrung der Gebirgszugänge

Während sich die Häftlinge in Allach befinden, werden am Samstag, 28. April 1945 um 0.30 Uhr auf Befehl von August Winter, Generalleutnant und stellvertretender Chef des Wehrmachtführungsstabes/ Führungsstab B, die Gebirgszugänge gesperrt. In einem Fernschreiben u. a. an den Gauleiter von München-Oberbayern, Paul Giesler, und an die Feldkommandostelle des Reichsführers SS heißt es:

„General der Infanterie Jaschke übernimmt nach näherer Weisung des Oberbefehlshaber West sofort als ‚Befehlshaber Nord‘ der Alpenfestung die Vorbereitung der Verteidigung im Abschnitt Wolfgangsee-Salzburg-Tegernsee-Kochelsee-Füssen. Er wird dem Oberbefehlshaber West unterstellt. [...] Erste Aufgabe des Generals der Infanterie Jaschke ist es; mit den genannten Kräften die Nordfront der Alpenfestung zu besetzen und Schwerpunktmäßig die Gebirgseingänge zu sperren. [...] Es ist zu verhindern: a) Weiterer Zuzug von Zivilbevölkerung, die nicht im Bereich der Alpenfestung beheimatet ist, b) Hereinführen oder Flüchten von ausländischen Arbeitern sowie von sowjetischen Kriegsgefangenen. [...]“¹¹⁹

Es ist davon auszugehen, dass mit der im Befehl genannten Personengruppe der „ausländischen Arbeiter“ auch die Häftlinge der Konzentrationslager gemeint waren. Jedenfalls kritisierte Generalleutnant August Winter am 2. Mai 1945 rückblickend:

„Trotz aller erlassenen Befehle strömen in die Alpen noch immer unzählige, nicht erdkampffähige Soldaten und Zivilisten, durch die lediglich die Widerstandskraft der Truppe geschwächt wird. Es kommt deshalb darauf an, den Zuzug aller Personen, Dienststellen, Stäbe und Einheiten in die Alpen zu verhindern, die weder die Kampfkraft

¹¹¹ Vgl. NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-13, Erklärung von Friedrich Schnur (wie Anm. 32).

¹¹² Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 158.

¹¹³ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schriftlicher Bericht von Abram Szul (wie Anm. 64).

¹¹⁴ Vgl. NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-16, Erklärung von Valentin Rehorn (wie Anm. 34).

¹¹⁵ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 00050-2-14, Erklärung von Karl Hlawaty (wie Anm. 52).

¹¹⁶ Vgl. Protokoll, Angaben von Ernö Frank (22.6.1945), Yad Vashem Archives, YVA O.15 E/141.

¹¹⁷ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Ferencné Lengyel (wie Anm. 46).

¹¹⁸ Vgl. 369 NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-42, Wortprotokoll Vernehmung von Hermann Winter (wie Anm. 109).

¹¹⁹ Fernschreiben von General Winter (28.4.1945), Bundesarchiv, BArch RW 44 II/2.

*stärken noch kampfentscheidende Führungs- oder Versorgungsaufgaben haben. [...] Es kann nicht jede Einzelperson und Gruppe angegeben werden, für die der Zutritt in die Alpen gesperrt ist. Es muss den Kommandeuren überlassen werden, in besonderen Fällen nach pflichtgemäßem Ermessen die Entscheidung zu treffen.*¹²⁰

Winter sein Befehl bezog sich demnach auf alle Personen, „die weder die Kampfkraft stärken, noch kampfentscheidende Führungs- oder Versorgungsaufgaben haben“ und betont, dass „nicht jede Person und Gruppe genannt werden kann“. Für den weiteren Marsch der Häftlinge des Dachauer KZ-Außenlagers Kaufering XI dürfte der Befehl vom 28. April 1945 von besonderer Bedeutung gewesen sein, wie noch zu zeigen sein wird.

Abmarsch in Allach

Am Samstagmorgen, dem 28. April 1945, müssen die Häftlinge des Lagers Kaufering XI in Allach zum Weitermarsch antreten.^{121,122,123,124} Am frühen Morgen heißt es: „Alle raus!“, berichtet Kopel Kaufman. Die Häftlinge begeben sich in den Hof. „Eine Stunde später jagen sie uns ohne Erklärung zurück in die Baracken“, so Kaufman.¹²⁵ Dann, so erinnert er sich, kam der Befehl, eine Liste von Juden aus Frankreich, Belgien, Holland und anderen Ländern zu erstellen. Das Internationale Rote Kreuz würde diese Häftlinge übernehmen. „Eine halbe Stunde später werden die Listen an die zuständigen Stellen übergeben.“¹²⁶ Dann versammelt Boris Tobias Iserlis alle im Hof und teilt den Häftlingen mit, dass er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, dass diejenigen, die sich schwach fühlten und keine Kraft mehr hätten, den Marsch fortzusetzen, im Lager bleiben könnten. Am Abend werde das Internationale Rote Kreuz eintreffen. Wer bleiben wolle, sollte vortreten, so Kopel Kaufman.¹²⁷ Auch zwei ehemalige SS-Männer berichten, dass Häftlinge, die sich krank fühlten oder nicht

¹²⁰ Befehl von August Winter (2.5.1945), Bundesarchiv, BArch RW 44 II/3 Bl. 18-19.

¹²¹ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 000-50-2-62, Erklärung von Josef Jorewitz (wie Anm. 33).

¹²² Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 00050-2-14, Erklärung von Karl Hlawaty (wie Anm. 52).

¹²³ Friedrich Schnur gibt den 25. April an. Dieses Datum kann nicht stimmen.

¹²⁴ Valentin Rehorn gibt den 27. April an. Der Weitermarsch erfolgte in der Nacht vom 27. auf den 28. April.

¹²⁵ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 159.

¹²⁶ Ebd.

¹²⁷ Vgl. ebd.

mehr laufen konnten, in Allach bleiben konnten.^{128,129} Die Häftlinge waren misstrauisch und besonders die Schwachen und Kranken standen vor einer schweren Entscheidung. Ferencné Lengyel erinnert sich:

„Wir blieben einen Tag lang in Allach. Vor dem Aufbruch wurden wir danach ausgewählt, wer laufen konnte und wer nicht. Ich wurde in die schwache Gruppe gedrängt, aber ich hatte Angst, dort zu bleiben, weil unter ihnen Panik herrschte, also drängte ich mich zu den Gehfähigen durch.“¹³⁰

Channa Birnfeld schildert die Situation so:

„Am nächsten Morgen mussten wir erneut antreten und uns wurde gesagt: "Wer nicht mehr weitergehen kann, wer schwach ist, soll sich melden!" In Auschwitz war uns von der Blockältesten gesagt worden: "Wer überleben will, soll sich niemals als schwach und krank melden!" Aus diesem Grund haben wir es in Allach nicht gewagt, uns zu melden.“¹³¹

Dennoch entscheiden sich „etwa dreißig Prozent“ zum Bleiben, schätzt Kopel Kaufman.¹³² Diese Schätzung erscheint realistisch. SS-Unterscharführer Martin Schreyer gibt nach dem Krieg an, von den ursprünglich 1.200 bis 1.300 Häftlingen, die Allach erreichten, mit 900 bis 1.000 Häftlingen, bewacht von 100 Posten, weiter marschiert zu sein.¹³³

Als die Häftlinge in Allach durch das Tor marschieren erhalten sie Proviant. Kopel Kaufman erinnert sich an Fleischkonserven und einen Laib Brot für zwei.¹³⁴ Wenig später habe es einen Tumult gegeben und der Lagerkommandant habe befohlen: „Alle zurück ins Lager!“, so Kopel Kaufman. Die Marschkolonne kehrte in Richtung des Lagers um, doch Rapportführer Martin Schreyer änderte die Marschrichtung

¹²⁸ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 000-50-2-62, Erklärung von Josef Jorewitz (wie Anm. 33).

¹²⁹ Vgl. NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-13, Erklärung von Friedrich Schnur (wie Anm. 32).

¹³⁰ YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Ferencné Lengyel (wie Anm. 46), Übersetzung aus dem Ungarischen.

¹³¹ alpha-forum: Channa Birnfeld, Zeitzeugin und Holocaust-Überlebende im Gespräch mit Dr. Sybille Krafft (wie Anm. 68).

¹³² Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 159.

¹³³ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Fragebogen, Angaben von Martin Schreyer (wie Anm. 23).

¹³⁴ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 160.

wieder und setzte sich damit über den Lagerkommandanten hinweg, der aus Angst nachgegeben habe.¹³⁵

Die Häftlinge marschieren in südlicher Richtung ins Ungewisse. Gegen 17 Uhr wird auf einem Feld eine Pause eingelegt. Die Häftlinge erhalten etwas zu essen und es verbreitet sich die Nachricht, dass Rapportführer Martin Schreyer mit einer SS-Aufseherin, die für die Frauen zuständig war, geflohen sei. Nachdem die Häftlinge wieder aufbrechen, werden zweihundert russische Häftlinge der Kolonne angeschlossen, so Kopel Kaufman.¹³⁶ Auch Abraham Shul berichtet von Häftlingen, die bei Allach an die Kolonne angeschlossen wurden und vermutet, dass es sich dabei um Ukrainer handelte.¹³⁷

Der Weg der Häftlinge führt durch einen Wald, der sich kilometerweit zu beiden Seiten der Straße erstreckt. Spät in der Nacht wird am Waldrand auf einem Feld die nächste Pause eingelegt. Kopel Kaufman beschreibt diese Nacht als die schlimmste des Marsches. Das Gedränge an diesem Lagerplatz sei groß gewesen. Viele der vom Regen durchnässten Häftlinge seien gezwungen gewesen, die ganze Nacht zu stehen oder zu sitzen. Wehklagen durchdrang die Menge.¹³⁸ Chana Birnfeld berichtet von Schnee, der stellenweise lag. Ausruhen war kaum möglich.¹³⁹ Abraham Shul erinnert sich, dass er unter solchen Bedingungen nicht schlafen konnte.¹⁴⁰ „Todmüde, hungrig und erschöpft sind wir dann sehr früh – es war noch sehr dunkel – wieder losgegangen über Starnberg, dann in Richtung Wolfratshausen“, so Abraham Shul.¹⁴¹

Kopel Kaufman berichtet von verunsicherten SS-Männern und einem verunsicherten Lagerkommandanten. „So wie unser Leben nicht sicher war, war es auch ihres nicht“, schreibt er und berichtet, dass Häftlinge in verantwortlichen Positionen die Situation ausnutzten und mit dem Lagerkommandanten begannen zu verhandeln. Unter diesen Häftlingen befanden sich der Lagerarzt Dr. Nikolaus Fai, der Lagerälteste Ernst Schön, der Rapportschreiber Jaques Klinger, Yitzhak Furmansky, Aharon

¹³⁵ Vgl. ebd.

¹³⁶ Vgl. ebd., S. 160f.

¹³⁷ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schriftlicher Bericht von Abram Szul (wie Anm. 64).

¹³⁸ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 161.

¹³⁹ Vgl. alpha-forum: Channa Birnfeld, Zeitzeugin und Holocaust-Überlebende im Gespräch mit Dr. Sybille Krafft (wie Anm. 68).

¹⁴⁰ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schriftlicher Bericht von Abram Szul (wie Anm. 64).

¹⁴¹ Vgl. ebd.

Boikan und Dawid Szmulewski.^{142,143} Inhalt der Verhandlungen sei gewesen, den Marsch noch mehr zu verlangsamen und mehr Pausen einzulegen. Bei Problemen solle der Lagerkommandant seine Autorität nutzen und die Häftlinge beschützen. Kopel Kaufman schreibt über die Situation:

„Unsere Abgesandten werden zu Staatsmännern. Sie ignorieren vorerst die ‚Rechnung‘, die wir mit ihm zu begleichen haben. In der Zwischenzeit kann er uns helfen. Wenn man den Dieb braucht, holt man ihn vom Galgen. Auf seine Fragen versprechen sie ihm, ihn ‚in einem Stück‘ an die Amerikaner auszuliefern.“¹⁴⁴

Ankunft im Isar-Loisachtal

Am Sonntagmorgen, dem 29. April 1945 erreichte die Marschkolonne Wolfratshausen.¹⁴⁵ Sie bewegte sich sehr langsam. Sigmund Schwarzer spricht von acht bis zehn Kilometern, die am Tag zurückgelegt wurden.¹⁴⁶ Der ehemalige Häftling Levi Shalit erinnert sich:

„Die Straße führte in Serpentina einen hohen Hügel hinunter. Im Tal unten lag eine kleine Stadt. Auf Straßenschildern stand der Name Wolfratshausen. [...] Wir mieden die Stadt und umgingen die Hauptstraßen. Wir kamen zu abgelegenen Häusern.“¹⁴⁷

Der 1933 von den Nationalsozialisten abgesetzte Wolfratshausener Bürgermeister Hans Winibald berichtete nach dem Krieg, dass am Sonntag, dem 29. April, etwa 800 ungarische und tschechische Juden von Höhenrain kommend durch Weidach zogen. Die Marschkolonne, die sich in Richtung Föhrenwald bewegte, bestand aus Männern und Frauen.¹⁴⁸ Es handelte sich hierbei um die Häftlinge des Lagers Kaufering XI.¹⁴⁹

¹⁴² Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 163.

¹⁴³ Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 328.

¹⁴⁴ Eigene Übersetzung mit DeepL nach KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 163.

¹⁴⁵ Vgl. NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-42, Wortprotokoll Vernehmung von Hermann Winter (wie Anm. 109), S. 369.

¹⁴⁶ Vgl. UNITED STATES HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM, WASHINGTON, D.C., Interview mit Sigmund Schwarzer (wie Anm. 83), S. 44.

¹⁴⁷ Eigene Übersetzung mit DeepL nach LEVI SHALIT, The Road from Dachau (wie Anm. 2), S. 15.

¹⁴⁸ Vgl. Niederschrift des Wolfratshausener Bürgermeisters Hans Winibald „Anfang und Ende der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter Partei (N.S.D.A.P.) in Wolfratshausen (Juli 1947), Stadtarchiv Geretsried, StadtA Geretsried RüWe 035 (Sa / ZeiZe 01).

¹⁴⁹ Es wurden keine Berichte von ehemaligen Häftlingen anderer Lager gefunden, die in Richtung Föhrenwald marschierten.

Gestoppt von Wehrmachtsgeneral

„Als wir auf einem Feld in der Nähe von Wolfratshausen ankamen, tauchten zwei hochrangige Offiziere auf. Sie kamen auf uns zu und fragten, wer die Kolonne anführen würde“, berichtet Kopel Kaufman.¹⁵⁰ Dem herbeigeeilten Lagerkommandanten wird mitgeteilt, dass er den Weg freimachen müsse, da er für militärische Zwecke benötigt werde. Es sei sinnlos, die Menschen weiter zu schleppen. In der Nähe befinde sich ein Arbeitslager, in dem in Ruhe auf die Amerikaner gewartet werden könne. Etwa zwanzig Minuten später taucht ein General auf. „Sofort bildete sich eine Menschentraube um ihn, darunter auch der Lagerleiter. Er bestätigte, was die Offiziere gesagt hatten, und zeigte uns den Weg zum Lager in Buchberg, zehn Kilometer von unserem Standort entfernt“, erinnert sich Kopel Kaufman. Er berichtet, dass sich einige Männer direkt an den General wandten und sagten, sie hätten Hunger, woraufhin dieser antwortete, er werde das Rote Kreuz kontaktieren, damit es sich um sie kümmere. Außerdem kündigte er an, mit dem kommandierenden Befehlshaber zu sprechen.¹⁵¹ Dawid Szmulewski gibt die Ankunftszeit des Generals mit 11.00 Uhr an und erinnert sich, dass sich Häftlinge direkt an ihn gewandt hätten, um sich darüber zu beschweren, dass sie seit drei Tagen nichts Warmes zu essen gehabt hätten.¹⁵² Der ehemalige SS-Mann Karl Hlawaty sagte später aus, der General habe befohlen, „den Transport aufzulösen“ und die Häftlinge in ein Lager bei Königsdorf zu bringen.¹⁵³ Auch ehemalige Häftlinge berichten von einem General und einem solchen Befehl.^{154,155,156,157,158,159} Unter den Häftlingen verbreitete sich die Nachricht, dass es sich bei dem General um einen Wehrmachtsgeneral handelte.¹⁶⁰ „*Plötzlich tauchte ein General der Wehrmacht unter*

¹⁵⁰ KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945“, Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 163.

¹⁵¹ Vgl. ebd., S. 164.

¹⁵² Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 327f.

¹⁵³ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 00050-2-14, Erklärung von Karl Hlawaty (wie Anm. 52).

¹⁵⁴ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokollierte Aussage von Leon Kligerman (wie Anm. 40).

¹⁵⁵ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schreiben von Franz Hahn (wie Anm. 41).

¹⁵⁶ Vgl. Protokoll, Angaben von György Bradács (12.7.1945), Yad Vashem Archives, YVA O.15 E/2619.

¹⁵⁷ Vgl. Josef KOHS, Und ich habe es doch überlebt. Ein Tatsachenbericht von Josef Kohs, Leiter der Historischen Kommission in Tirschenreuth nach Aussagen von Arie Orembuch. (19.8.1948), Yad Vashem Archives, YVA 2394/2469.

¹⁵⁸ Vgl. LEVI SHALIT, The Road from Dachau (wie Anm. 2).

¹⁵⁹ Vgl. SCHUMANN, Der Ghetto-Swinger (wie Anm. 66).

¹⁶⁰ Leon Kligermann gibt an, bei dem General handelte es sich um einen verkleideten Russen in deutscher Generalsuniform („Ess hot sich aroissgeschelt, ess is gewen a farschtelte russ in daitsche

uns auf. Er gab dem Hauptsturmführer, der unseren Transport leitete, Anweisung, uns ins nächste Lager zu führen und die Posten abzulösen“, schreibt Josef Kohs 1948 in einem Bericht, der auf Angaben von Arie Orembuch beruht, die später im Lager Buchberg befreit wurde.¹⁶¹ Ähnliches berichtet Abram Szul:

„In der Nähe von Wolfratshausen wurden wir bei einem Dorf von einem hohen Offizier, wahrscheinlich ein General der Wehrmacht, angehalten (gestoppt). Der hat unserem Lagerführer, einem Sturmbannführer, den Befehl gegeben, dass er uns bis zur nächsten Ortschaft Buchberg führt - das war der 29. April - und dort mit uns warten soll, bis die amerikanischen Soldaten kommen.“¹⁶²

Auch der ehemalige Häftling Franz Hahn erinnert sich an einen General, der mit dem Auto vorfuhr.¹⁶³ Dieser habe dem Lagerführer „vor uns versammelter Mannschaft in grobem Ton“ befohlen, von der Straße zu verschwinden. Franz Hahn schreibt

„Auf den Einwand des Hauptsturmführers dass er seine Weisungen von der SS habe, erklärte der General schreiend, die SS gehe ihn nichts an, hier sei Kriegsgebiet und er befehle die Räumung der Straße von unserem Transport. Zu uns gewendet: hier in der Nähe sei ein Russenlager. Der Hauptsturmführer habe hiermit den Befehl uns dorthin zu bringen und dem amerikanischen roten Kreuz zu übergeben (Das amerikanische rote Kreuz haben wir nie gesehen!!).“¹⁶⁴

Und Levi Shalit erinnert sich:

„Ein Auto hielt auf der Straße, neben unserer Kolonne. Die Türen öffneten sich und ein junger General (wir erkannten ihn an den roten Streifen entlang seiner Hose) stieg aus.“¹⁶⁵

Demnach muss es sich tatsächlich um einen Wehrmachtsgeneral gehandelt haben. Wer dieser Wehrmachtsgeneral war, konnte bis heute nicht geklärt werden. SS-Obersturmführer Hans Baumgart, der den Transport leitete, erwähnte in einer späteren Vernehmung selbst keinen General und auch keinen von ihm erhaltenen Befehl. Er gab an, die Entscheidung, die Häftlinge nach Buchberg zu bringen, selbst getroffen zu haben:

general klaidler“). Hierbei handelt es sich um ein Gerücht, vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokollierte Aussage von Leon Kligerman (wie Anm. 24).

¹⁶¹ KOHS, Und ich habe es doch überlebt. Ein Tatsachenbericht von Josef Kohs, Leiter der Historischen Kommission in Tirschenreuth nach Aussagen von Arie Orembuch. (wie Anm. 157).

¹⁶² PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schriftlicher Bericht von Abram Szul (wie Anm. 64).

¹⁶³ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schreiben von Franz Hahn (wie Anm. 41).

¹⁶⁴ Ebd.

¹⁶⁵ Eigene Übersetzung mit DeepL nach LEVI SHALIT, The Road from Dachau (wie Anm. 2), S. 16.

„Als wir Wolfratshausen erreichten, war der Krieg so gut wie vorbei und ich musste die Kolonne anhalten. Etwa 3 km von der Stadt entfernt befand sich ein Lager mit russischen Zivilarbeitern, die in einer Pulverfabrik beschäftigt waren. Ich beschloss, meine Häftlinge in dieses Lager zu bringen und vor der Ankunft der alliierten Truppen zu fliehen.“¹⁶⁶

Der frühere SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS, Gottlob Berger, behauptete in einer Vernehmung wiederum, Ende April 1945 bei Wolfratshausen eine Marschkolonne von KZ-Häftlingen gesehen zu haben und sagte aus:

"[...] ungefähr am 28. April, als ich vom Kesselring¹⁶⁷ zurückkehrte, bemerkte ich zirka 500 Mann in schrecklichem Zustande in der Nähe von Wolfratshausen, 60 Kilometer südlich von München. Ich hielt sie an. Sie befanden sich gerade in der Nähe einer Sprengstoffabrik, und ich befahl dem Gruppenführer, die Leute sofort in den sich an der Straße befindlichen leeren Baracken unterzubringen und weitere Trupps aufzuhalten. [...]"

168

Gottlob Berger gibt weiter an, dass er sich mit dem Kreisleiter in Wolfratshausen in Verbindung setzte, da er „den Landrat nicht erreichen konnte“. Dieser habe ihm versprochen, für die Häftlinge „zu sorgen“. ¹⁶⁹

Gottlob Berger wurde am 19. April 1945 von Adolf Hitler zum militärischen Bevollmächtigten für den Bereich Bayern ernannt. ¹⁷⁰ Als „Generalbevollmächtigter des Reichsführers-SS und Oberbefehlshabers des Ersatzheeres – Süd“ hatte Berger ab dem 25. April 1945 seinen Gefechtsstand für einige Tage in der SS-Junkerschule in Bad Tölz. ¹⁷¹ Es ist unwahrscheinlich, dass sowohl die Häftlinge als auch die Angehörigen der SS-Wachmannschaft einen SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS für einen Wehrmachtsgeneral hielten und es zu einer Verwechslung kam. Gleichzeitig ist nicht auszuschließen, dass Berger tatsächlich auf die Häftlingskolonne traf. Fest steht, dass Gottlob Berger wusste, dass eine Häftlingskolonne bei Wolfratshausen aufgehalten wurde und der Befehl bestand, sie

¹⁶⁶ BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Hans Baumgart (wie Anm. 22).

¹⁶⁷ Gemeint ist Generalfeldmarschall Albert Kesselring.

¹⁶⁸ Vernehmung des Gottlob Berger (20.9.1945), Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, IfZArch, ZS-427, Bl. 5-9.

¹⁶⁹ Vgl. ebd.

¹⁷⁰ Vgl. Joachim SCHOLTYSECK, „Berger, Gottlob“. 2022, <https://www.deutschebiographie.de/118837419.html#dbocontent> (Stand: 17.04.2023).

¹⁷¹ Vgl. Schreiben von Gottlob Berger an den Kommandeur des Konzentrationslagers Dachau (25.4.1945), Schweizerisches Bundesarchiv, BAR E2200.56-06#1000/647#231*
U_n_t_e_r_l_a_g_e_n_0000001 Frame 37.

nach Buchberg zu bringen. Wie noch zu zeigen sein wird, war er zumindest am Tag nach der Ankunft in Buchberg mit der Angelegenheit befasst.

Gottlob Berger ist nicht der Einzige, der nach dem Krieg angibt, er habe einen Weitermarsch der Häftlinge im Wolfratshausener Raum verhindert. Der ehemalige Polizeipräsident von München und SS-Brigadeführer Hans Plesch gibt an:

„Am 29.4. war ich wieder unterwegs und zwar bin ich dem Häftlingszug nachgefahren und habe veranlaßt, daß er angehalten wird.“¹⁷²

Zu diesem Zweck habe Hans Plesch SS-Oberstgruppenführer Paul Hausser in Bad Tölz aufgesucht. Otto Sedelmeier, der Fahrer von Hans Plesch, bestätigt dies.¹⁷³ Hans Plesch gibt an, Paul Hausser über die Lage unterrichtet zu haben und schreibt über die Begegnung mit ihm:

„Hausser schlug vor, er werde versuchen, Ärzte aufzutreiben, die sich um die Kranken kümmern sollten. Auch hoffte er zu erreichen, daß trotz der von der militärischen höheren Führung angeordneten Fahrzeugsperre für die Einfahrtsstraßen der Alpentäler einige Lastkraftwagen zur Herbeischaffung von Lebensmitteln aus einem Lager, das sich in Mittenwald befinden sollte, abgestellt würde. Schließlich sollte auf eigene Verantwortung der Weitermarsch der Kolonnen, soweit noch eine Einwirkung möglich war, abgebrochen und die Häftlinge den anrückenden Amerikanern zugeführt werden.“¹⁷⁴

Paul Hausser, der am Kriegsende nach eigenen Angaben als Generaloberst der Waffen-SS im Stab des Oberbefehlshabers West, Generalfeldmarschall Albert Kesselring, eingesetzt war, erinnerte sich an den Besuch des Polizeipräsidenten Hans Plesch Ende April in Bad Tölz:

„Er erbat meine Unterstützung für lange Kolonnen von Häftlingen aus Dachau, die er in südlicher und südwestlicher Richtung auf den Strassen anscheinend ohne ausreichende Versorgung marschierend getroffen hatte. Ich habe diese Unterstützung zugesagt und durch den Stab des O.B. West in mehrfacher Richtung erreicht, besonders darin, dass die zwecklosen Märsche noch Süden angehalten wurden.“¹⁷⁵

¹⁷² Wortprotokoll Lagerspruchkammer Dachau i. S. Hans Plesch (9.3.1945), Staatsarchiv München, StAM Spruchkammern 1330 Bl. 119-120, S. 22.

¹⁷³ Vgl. Eidesstattliche Erklärung von Otto Sedelmeier (20.11.1947), Staatsarchiv München, StAM Spruchkammern 1330 Bl. 93-94, S. 2.

¹⁷⁴ Hans Plesch: Einsatz für München (13.10.1947), Institut für Zeitgeschichte München-Berlin, IfZArch, ZS-0388, Bl. 29-30.

¹⁷⁵ Eidesstattliche Erklärung von Paul Hausser (20.10.1947), Staatsarchiv München, StAM Spruchkammern 1330 Bl. 89.

Wie weiter unten noch zu zeigen sein wird, widerspricht diese Darstellung von Paul Hausser und Hans Plesch einer Aussage, wonach es einen Befehl von Paul Hausser für einen Weitermarsch der Häftlinge gegeben habe. Zudem waren am 29. April 1945 bereits von höchster Stelle der Wehrmacht die Gebirgszugänge gesperrt. In Bad Tölz war man um die Gesundheit der Bevölkerung besorgt, weshalb ein Durchmarsch der Häftlinge durch die Stadt verhindert werden sollte. Regierungsrat Dr. Gröbner schreibt in einem Lagebericht über die Sicherheitslage Ende April 1945:

„Erschwert war die Lage weiter dadurch, daß gerade in diesen Tagen tausende von KZ.-Häftlingen von SS-Bewachungsmannschaften durch die Gegend getrieben wurden. Erwähnen möchte ich, daß auch hier von Seiten des Amtes alles getan worden war, um den Durchtransport dieser ehemaligen Häftlinge, die zum Teil als Typhus-krank und ruhrkrank gemeldet waren, durch den Lazarettort Tölz zu verhindern. Ich hatte mich noch am 29.4.45 mit dem Gendarmeriekreisführer und einem Sanitätsoffizier der Lazarette nach Wolfratshausen begeben, um Aufenthalt und Marschrichtung der Häftlinge sowie deren Gesundheitszustand zu erkunden. In Beuerberg trafen wir auf einen solchen Transport von über 8000 Gefangenen. Die Verhandlungen mit dem Transportführer, einem SS-Sturmbannführer blieben ergebnislos. Er berief sich auf einen Auftrag Himmlers.“¹⁷⁶

Nach dem Zusammentreffen mit dem General bei Wolfratshausen sei der Marsch anders gewesen, schildert Kopel Kaufman seinen Eindruck:

„Wir laufen frei auf der gesamten Straße und mischen uns unter die Wachen. Niemand beschwert sich. [...] Ein Drittel der Wachen fehlt bereits.“¹⁷⁷

Therese W., die im April 1945 in der Dietrich-Eckart-Straße¹⁷⁸ in Wolfratshausen wohnte, erinnert sich, dass sie am Sonntag, dem 29. April gegen 7.00 Uhr morgens das Klappern von Holzschuhen hörte. Sie lag noch im Bett, stand auf, ging zum Tor und sah einen Marsch von in Decken und Lumpen gehüllten Frauen vorbeiziehen. Mittags gegen 13.00 oder 14.00 Uhr folgte nach ihren Angaben ein

¹⁷⁶ Lagebericht von Reg Rat Dr. Gröbner (11.6.1945), Staatsarchiv München, StAM LRA 134066, S. 3.

¹⁷⁷ Eigene Übersetzung mit DeepL nach KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 164.

¹⁷⁸ Im Gerichtsprotokoll heißt es: „I lived in Wolfratshausen on Diekert Street.“ Gemeint ist die Dietrich-Eckert-Straße (heute Schießstättstraße).

Männertransport.¹⁷⁹ Dies deckt sich mit den Berichten ehemaliger Häftlinge, nach denen die weiblichen Häftlinge an der Spitze der Kolonne liefen.¹⁸⁰

Therese W. berichtet, dass die Häftlinge sehr schwach und hungrig waren. Sie baten um Brot und Kartoffeln. „Wir begannen sofort, Kartoffeln zu kochen, gaben ihnen Brot und versorgten nicht weniger als 50 bis 60 Männer“, so Therese W. Als sie am Zaun stand und von Häftlingen um Essen gebeten wurde, habe ein Auto angehalten, berichtet sie weiter. Ein Mann in einem grauen Mantel sei ausgestiegen. Als er einen Häftling sah, der aus ihrem Haus kam, habe er ihn beschimpft, bedroht und mit einer Flasche geschlagen. Auch sie sei von ihm bedroht worden, so Therese W. Der Häftling sei dann auf einen von anderen Häftlingen gezogenen Wagen geladen worden.¹⁸¹ Levi Shalit schreibt, dass die Bewohner aus ihren Häusern kamen, sie ansahen und einander zuflüsterten. Dann seien Häftlinge auf die Häuser zugestürmt und die Bewohner in die Häuser geflüchtet. Die einen schlugen die Türen zu, die anderen warfen etwas zu essen aus den Fenstern. Die Wachen fluchten und schlugen auf die Häftlinge ein.¹⁸² Levi Shalit schildert folgende Szene:

„Aus einem Fenster: Eine ältere Frau beschimpfte die Wachen. Hände packten sie an den Schultern und der graue Kopf verschwand aus dem Fenster.“¹⁸³

Gegen 15 Uhr erreicht der Teil der Marschkolonne, in der sich Kopel Kaufman befindet, einen Waldrand, wo eine weitere Pause eingelegt wird und die etwa eine Stunde dauern wird, bevor der Weitermarsch nach Buchberg erfolgt.¹⁸⁴

Ankunft im Lager Buchberg

Am Sonntagabend, dem 29. April 1945, kamen die Häftlinge im Lager Buchberg an. Kopel Kaufman gibt die Ankunftszeit mit 18 Uhr an.¹⁸⁵

¹⁷⁹ Vgl. Case No. 000-50-2, Wortprotokoll Vernehmung von Therese W. (26.11.1945), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA XXX, Seite 760-765.

¹⁸⁰ Vgl. NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-15, eidesstattliche Erklärung von Moses Trejger (wie Anm. 87).

¹⁸¹ Vgl. ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 000-50-2, Wortprotokoll Vernehmung von Therese W. (wie Anm. 179).

¹⁸² Vgl. LEVI SHALIT, The Road from Dachau (wie Anm. 2), S. 15.

¹⁸³ Eigene Übersetzung mit DeepL nach ebd., S. 16.

¹⁸⁴ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 164f.

¹⁸⁵ Vgl. ebd., S. 165.

Das Lager Buchberg lag etwa 4 km südlich von Wolfratshausen zwischen einem Waldhang und der Reichsstraße 11, die von München nach Innsbruck führte.¹⁸⁶ Hier waren sowjetische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter untergebracht, die in der benachbarten „Fabrik Wolfratshausen der GmbH zur Verwertung chemischer Erzeugnisse“, einem großen Sprengstoffwerk der Dynamit Actien-Gesellschaft (DAG), arbeiten mussten. Levi Shalit beschreibt seine damaligen Eindrücke bei der Ankunft wie folgt:

„Rechts der Straße befand sich ein Lager, Buchberg, eines der Hunderten von Zwangsarbeitslagern, die in allen Ecken Deutschlands verstreut waren. Vorne war ein Bereich mit Baracken, in denen die Wachen, die Vorgesetzten und die Aufseher lebten. Weiter hinten, an einem Hang, befanden sich etwa hundert kleine Baracken, die mit Stacheldraht eingezäunt waren. Die vorderen Baracken waren leer – ein Zeichen dafür, dass die Deutschen abgezogen waren. Aber ein paar Wachen lungerten noch am Drahtzaun herum. Wir wurden zu dem großen, offenen Bereich davor geführt. Die Zwangsarbeiter auf der anderen Seite des Stacheldrahts, russische Männer und Frauen, begrüßten uns mit Rufen und warfen uns Handvoll Zigaretten, Kartoffeln und Brotstücke zu.“¹⁸⁷

Auch andere ehemalige Häftlinge erinnern sich an die freundliche Aufnahme durch die russischen Zwangsarbeiter.^{188,189,190} Franz Hahn: „Sie machten uns Platz und teilten ihr Essen mit uns.“¹⁹¹ Dawid Szmulewski erinnert sich, dass Kartoffeln gekocht wurden und die Essensausgabe nicht einfach war. Hunderte standen in der Reihe, während die ersten schon aßen, warteten die anderen, hungrig und erschöpft. Doch schließlich bekam jeder eine Portion.¹⁹² Sigmund Schwarzer erinnert sich, dass die Häftlinge in Buchberg sehr gut gepflegt wurden.¹⁹³

Die männlichen Häftlinge wurden außerhalb des umzäunten Lagergeländes in eine große Baracke gebracht, in der sie die Nacht verbringen sollten. Dort ließen sie sich

¹⁸⁶ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Ferencné Lengyel (wie Anm. 46).

¹⁸⁷ Eigene Übersetzung mit DeepL nach LEVI SHALIT, The Road from Dachau (wie Anm. 2), S. 17.

¹⁸⁸ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schreiben von Franz Hahn (wie Anm. 72).

¹⁸⁹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 65.

¹⁹⁰ Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 328.

¹⁹¹ PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schreiben von Franz Hahn (wie Anm. 72).

¹⁹² Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 329.

¹⁹³ "We were fed very well.", vgl. UNITED STATES HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM, WASHINGTON, D.C., Interview mit Sigmund Schwarzer (wie Anm. 83), S. 44.

auf dem Boden, auf Bänken und Tischen nieder.^{194,195,196} Ernst Schön spricht von einem Speisesaal, in dem die Häftlinge untergebracht waren.¹⁹⁷ Bei der Baracke handelte es sich nach den Schilderungen um die große Wirtschaftsbaracke, die als Kantine des Lagers Buchberg diente. Die weiblichen Häftlinge wurden in ein anderes Gebäude gebracht, wo sie getrennt von den Männern zusammen mit russischen Frauen untergebracht wurden, erinnert sich Kopel Kaufman.¹⁹⁸ Anna Kerschl Bauer, die in einem Haus der Fabrik Wolfratshausen, dem Gebäude 882, wohnte, notierte in ihrem Tagebuch die Zahl von 1.800¹⁹⁹ KZ-Häftlingen, die in den Baracken des Lagers Buchberg auf der gegenüberliegenden Straßenseite weit über die Kapazität hinaus untergebracht wurden.²⁰⁰ Margit Juszevits berichtet, dass eine Blocksperrung verhängt wurde und niemand nach draußen gehen durfte.²⁰¹ Während sich die Häftlinge zum Ausruhen und Schlafen niederlegten, versuchten die Häftlinge in verantwortlichen Positionen den Lagerkommandanten zu bewegen, die Wachen zu entlassen. Laut Kopel Kaufman ließ er sich überreden und wollte sie am nächsten Morgen entlassen.²⁰²

SS-Wachmannschaft verschwindet

In der Nacht auf Montag, dem 30. April 1945, zieht die SS-Wachmannschaft ab.²⁰³ Der ehemalige Häftling Heinz Jakob Schuman schreibt:

„Am nächsten Morgen traten wir ins Freie und bemerkten zu unserer großen Überraschung, dass der Großteil unserer Bewacher getürmt war; nur zwei SS-Männer hatten sich entschlossen, uns nicht allein zu lassen.“²⁰⁴

¹⁹⁴ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von György Bradács (wie Anm. 156).

¹⁹⁵ Vgl. LEVI SHALIT, The Road from Dachau (wie Anm. 2).

¹⁹⁶ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schriftlicher Bericht von Abram Szul (wie Anm. 64).

¹⁹⁷ Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Ernst Schön (wie Anm. 76).

¹⁹⁸ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 165.

¹⁹⁹ Die tatsächliche Zahl dürfte bei rund 1.000 KZ-Häftlingen gelegen haben.

²⁰⁰ Vgl. ANNA KERSCHL BAUER, My Diary. 1942 to 1954 Years of War - My Life among my dear Ones. ³2023, S. 80.

²⁰¹ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Margit Juszevits (wie Anm. 39).

²⁰² KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 165.

²⁰³ Vgl. UNITED STATES HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM, WASHINGTON, D.C., Interview mit Sigmund Schwarzer (wie Anm. 83), S. 44.

²⁰⁴ SCHUMANN, Der Ghetto-Swinger (wie Anm. 66).

Der ehemalige SS-Wachmann August Übersezig sagt aus, der kommandierende SS-Obersturmführer Baumgart habe der SS-Wachmannschaft gesagt, sie könne das Lager verlassen. Daraufhin habe Übersezig mit sieben weiteren SS-Männern das Lager verlassen.²⁰⁵ Ähnlich äußerte sich der ehemalige SS-Mann Ernst Fränzl. Nach der Ankunft im Lager Buchberg habe Baumgart gesagt, „wir müssen uns selbst helfen“, so Fränzl. Daraufhin sei er mit anderen Posten Richtung Schliersee aufgebrochen.²⁰⁶

Einer der von Heinz Jakob Schumann erwähnten beiden SS-Männer, die bei den Häftlingen blieben, war SS-Obersturmführer Hans Baumgart, der Lagerkommandant, der die Häftlinge vom Lager Kaufering XI nach Buchberg brachte.²⁰⁷ Der ehemalige Lagerälteste Ernst Schön berichtet, dass der Lagerarzt Nikolaus Fai und andere Häftlinge ihn baten, bei den Häftlingen zu bleiben.²⁰⁸ Hans Baumgart berichtet:

„Der aus Prag stammende Dr. Faj Nicolaus und der ebenfalls aus der Tschechoslowakei stammende Lagerälteste, die ebenfalls zu meinem Kommando gehörten, baten mich, bei ihnen zu bleiben, bis die Alliierten kämen, [...]“²⁰⁹

Nach dem Abzug der SS-Wachmannschaften versuchten die russischen Zwangsarbeiter, das Lager zu bewachen.²¹⁰ Nach Angaben von Franz Hahn waren sie bewaffnet. Er schreibt:

„Die Russen hatten ein paar Gewehre und Pistolen. Anscheinend von geflohenen Posten. Sie bewachten auch das Lager in der ersten Nacht, denn es war nicht sicher ob die SS nicht doch versuchen würde, zurück zu kommen.“²¹¹

Dawid Szmulewski erinnert sich daran, dass die SS-Wachmannschaft Waffen zurückließ, die dann von den Häftlingen konfisziert und versteckt wurden.²¹² Dass die russischen Zwangsarbeiter bewaffnet waren, sagte später auch Hans Baumgart aus.²¹³ Ferenc Lengyel gibt zu Protokoll, dass die russischen Zwangsarbeiter nach

²⁰⁵ Vgl. NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-14, Wortprotokoll August Übersezig (wie Anm. 42), S. 38.

²⁰⁶ Vgl. Case No. 000-50-2-13, Erklärung von Ernst Fränzl (7.10.1946), National Archives and Record Administration, S. 3.

²⁰⁷ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schriftlicher Bericht von Abram Szul (wie Anm. 64).

²⁰⁸ Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Ernst Schön (wie Anm. 76).

²⁰⁹ Eigene Übersetzung mit DeepL nach BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Hans Baumgart (wie Anm. 22).

²¹⁰ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schreiben von Franz Hahn (wie Anm. 41).

²¹¹ Ebd.

²¹² Vgl. SZMULEWSKI, Zikroynes fun vidershtand in Oyshyits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 330.

²¹³ Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Hans Baumgart (wie Anm. 22).

dem Abzug der SS die Kontrolle über das Lager übernahmen und die weiße und rote Fahne hissten.²¹⁴

Otto Moll wird gesichtet

Die Häftlinge erhielten Tee und gekochte Kartoffeln, berichtet Levi Shalit.²¹⁵ Etwa 40 Meter von der Baracke entfernt, in der die männlichen Häftlinge untergebracht sind, bewegten sich auf der Straße ständig Militärfahrzeuge und Soldaten in Richtung Süden. Kopel Kaufman berichtet von einer Blocksperrre: „Niemand darf die Baracken verlassen, und das tut auch niemand, damit die SS-Männer, die vorbeikommen, uns nicht bemerken.“²¹⁶

Gegen Mittag sehen Häftlinge durch ein Barackenfenster eine Gruppe von etwa dreißig Männern die Straße entlang marschieren, darunter bewaffnete deutsche Kapos in SS-Uniformen, angeführt von Otto Moll.²¹⁷ Auch der ehemalige Lagerarzt Nikolaus Fei berichtet, dass Otto Moll mit ehemaligen Häftlingen auf der Straße vor dem Lager gesehen wurde.²¹⁸

Bei Otto Moll handelte es sich um einen SS-Hauptscharführer, der zuletzt Lagerführer des Dachauer KZ-Außenlagers Kaufering II war und dessen Räumung er Ende April 1945 leitete.²¹⁹ Vor seiner Versetzung nach Kaufering im Februar 1945 war Otto Moll in Auschwitz stationiert und wurde mit Beginn des Massenmordes an den ungarischen Juden 1944 Leiter der Krematorien und damit der Vernichtungsanlagen in Birkenau.²²⁰ Moll fiel durch seinen Sadismus und seine Grausamkeit auf.²²¹ Unzählige Menschen verloren durch ihn ihr Leben. Unter den Häftlingen war Moll als der Henker und Kindermörder von Auschwitz bekannt.²²²

²¹⁴ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Ferencné Lengyel (wie Anm. 46).

²¹⁵ Vgl. LEVI SHALIT, *The Road from Dachau* (wie Anm. 2), S. 18.

²¹⁶ KAUFMAN und ROSE, *Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945*, Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 166.

²¹⁷ Vgl. ebd.

²¹⁸ Vernehmungsniederschrift, Angaben von Mikulas Fai (27.7.1948), Bundesarchiv, BArch B 162/16489, Bl. 97.

²¹⁹ Vgl. Case No. 000-50-2, Eidesstattliche Erklärung von Otto Moll (3.11.1945), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau.

²²⁰ Vgl. Hans SCHMID, *Otto Moll - "der Henker von Auschwitz"*. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft <Berlin>* 54 (2006) S. 118–138, hier S. 129.

²²¹ Vgl. ebd., S. 138.

²²² Vgl. ausführlich ebd.

Otto Moll rekrutierte im Zusammenhang mit der Räumung des Lagers Kaufering II Ende April 1945 deutsche Häftlinge für die SS und brachte sie zunächst nach Dachau. Der ehemalige Häftling und Kapo Willi Fischer sagte aus, dass Moll ihn und andere deutsche Häftlinge antreten und alle, die gesund waren, in SS-Uniformen einkleiden ließ.²²³ Auch Israel Kaplan berichtet, dass deutsche kriminelle Häftlinge „in SS-Uniformen gekleidet und mit Gewehren bewaffnet wurden“.²²⁴ Der ehemalige Häftling und Kapo Wilhelm Metzler beschreibt die Rekrutierung folgendermaßen:

„Im April 1945 war ich in Kaufering, Lager II, von wo ich mit 22 anderen deutschen Häftlingen den evak. Marsch nach Dachau als Gewehrträger, wie unser Lagerführer Hauptscharführer Moll uns nannte, mitgemacht habe. Bei der erfolgten Auslese durch Moll hat M. den ersten deutschen Häftling auf seine Einwendung, ‚nach all den Lagerjahren könne er jetzt nicht als SS-Mann mitmarschieren‘ niedergeschlagen und uns gesagt: Er habe den Befehl seine Posten durch deutsche Häftlinge zu verstärken und jede Weigerung nach Standrecht zu erschiessen. [...] Wir wurden von Moll verteilt, so dass je 2 aktiv. Posten einen Häftling hatten und keiner durfte die ihm zugewiesenen Posten verlassen. [...] In Dachau vor dem Tor des K.L. angelangt, glaubten wir, nun das Gewehr abgeben zu dürfen und wieder mit den anderen Häftlingen ins K.L. zu marschieren. Stattdessen mussten wir in die SS Unterkunft folgen, wurden im Laufe des Vormittags eingekleidet, des Mittags beim Generalappell antreten, wo Obersturmbannführer Weis uns begrüßte mit den Worten, wir sollten vergessen wie sie vergessen wollen, es müsste uns eine Ehre sein, würdig gefunden zu werden, in den Reihen der SS mit zu marschieren!“²²⁵

Dass die Wachmannschaften auf dem Marsch von Kaufering nach Dachau zum Teil aus deutschen Häftlingen bestanden, bestätigt der ehemalige SS-Mann Otto Hauswirt.²²⁶ Otto Moll selbst sagte später bei einer Vernehmung aus: *„Diese Häftlinge habe ich in Dachau aus der Gefangenschaft befreit. Ich besorgte Uniformen für sie und nahm sie auf ihren Wunsch hin mit.“²²⁷*

²²³ Vgl. Vernehmung von Willi Fischer (19.12.1946), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA A 5228 / 42.578.

²²⁴ Vgl. KAPLAN, Der Marsch der Kauferinger Lager (1947) (wie Anm. 14), S. 393.

²²⁵ Schreiben von Wilhelm Metzler an die Rote-Kreuzstelle in Landsberg ([nach dem 29.10.1948]), Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Dachau-Prozeß: Mikrofilm 89.

²²⁶ Vgl. Case No. 000-50-2-10, Wortprotokoll Vernehmung von Otto Hauswirth (5.10.1946), National Archives and Record Administration.

²²⁷ Transkribierung des handschriftlichen Eigene Übersetzung mit DeepL nach Case No. 000-50-2, Wortprotokoll Vernehmung von Otto Moll (5.12.1945), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau.

Otto Moll gab nach dem Krieg an, am Samstag, dem 28. April 1945, mit einer Kompanie SS-Männer Dachau in Richtung Tirol verlassen zu haben.²²⁸ Laut Otto Hauswirt erfolgte der Abmarsch in Dachau gegen 23:00 oder 23:30 Uhr.²²⁹ Wilhelm Metzler gibt die selbe Zeit an und berichtet:

„Auf Wunsch des Moll wurden wir seinem Zuge zugeteilt. Gegen 23 Uhr erfolgte fluchtartiger Abmarsch von Dachau in Richtung München, fast bis Bad Tölz.“²³⁰

Befehl zum Weitermarsch

Etwa eine halbe Stunde, nachdem Otto Moll mit seinen Männern am Lager Buchberg vorbeigezogen und mit den anderen Soldaten in dieselbe Richtung verschwunden war, erschien nach Kopel Kaufmans Erinnerung ein SS-Offizier auf einem Motorrad. Er berichtet, dass der SS-Offizier den Lagerführer Baumgart fragte, warum es keine Wachen gebe und wo diese seien. Baumgart habe geantwortet, dass sie sich ohne seine Erlaubnis entfernt hätten. Der Offizier habe Baumgart einen Zettel gegeben, den dieser gelesen, unterschrieben und dem Offizier zurückgegeben habe. Dann sei der Offizier wieder davongefahren. Baumgart gibt an, von SS-Sturmbannführer Fritz Degelow aufgesucht worden zu sein. Dieser habe ihm befohlen mit den Häftlingen weiterzumarschieren. Angesichts der militärischen Lage habe er diesen Befehl jedoch ignoriert, so Baumgart.²³¹ Nach Angaben des ehemaligen Lagerältesten Ernst Schön suchte Baumgart in einem Nachbarort den oben erwähnten SS-General Gottlob Berger auf und begründete ihm gegenüber die Einstellung des Marsches damit, dass er nicht genügend Wachen habe. Gottlob Berger habe daraufhin Wachen unter der Führung von Otto Moll abgestellt.²³² Schließlich kommen neue SS-Männer ins Lager. Unter den Häftlingen verbreitet sich die Nachricht, dass Otto Moll unter

²²⁸ Vgl. Case No. 000-50-2, Gnadengesuch von Otto Moll (20.1.1946), Bayerisches Hauptstaatsarchiv, BayHStA Dachauer Kriegsverbrecherprozesse Mikrofilm 1/5.

²²⁹ Vgl. NATIONAL ARCHIVES AND RECORD ADMINISTRATION, Case No. 000-50-2-10, Wortprotokoll Vernehmung von Otto Hauswirth (wie Anm. 226).

²³⁰ BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV, Schreiben von Wilhelm Metzler an die Rote-Kreuzstelle in Landsberg (wie Anm. 225).

²³¹ Baumgart spricht von Wolfratshausen. Da er den Befehl ignorierte, wie er sagt, muss es sich jedoch um Buchberg gehandelt haben. vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Hans Baumgart (wie Anm. 22).

²³² Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Ernst Schön (wie Anm. 76).

ihnen sei. Eine Nachricht, die die Häftlinge in Angst und Schrecken versetzt.^{233,234,235,236} Levi Shalit schreibt:

„Doch plötzlich erfasste ein eisiger Schrecken die Lagerinsassen: Moll, der Kindermörder aus Auschwitz, der in Dachau Morde begangen hatte, war eingetroffen. Er war von deutschen Capos umgeben, die alle Gewehre auf den Schultern trugen. Auch Willi, der deutsche Scharfrichter-Capo aus unserem Lager, war unter ihnen.“²³⁷

Es heißt, die Häftlinge müssten den Marsch fortsetzen. Es soll hierfür einen Befehl des oben erwähnten Obergruppenführer Paul Hausser gegeben haben.²³⁸ Kopel Kaufman berichtet von Häftlingen, die überlegen, zu fliehen. Einige verstecken sich. Die Häftlinge in verantwortlichen Positionen verhandeln mit dem Lagerkommandanten Hans Baumgart. Kopel Kaufman schreibt:

„Sie erklären ihm, wer und was Moll ist und welche Gefahr seine Rückkehr darstellt. Sie bitten ihn außerdem, den Wehrmachtsarzt aus Buchberg zu rufen und ihm die Gefahr zu erklären, die uns droht. Sie bitten ihn, unseren Zustand zu überprüfen, der uns daran hindert, den Marsch fortzusetzen.“²³⁹

Ärztliche Beurteilung der Marschfähigkeit

Kurze Zeit später trifft tatsächlich ein Arzt im Lager Buchberg ein. Es handelt sich um Dr. Hermann P. Er ist zu dieser Zeit Landesstellenarzt des Deutschen Roten Kreuzes und Betriebsarzt der Fabrik Wolfratshausen der GmbH zur Verwertung chemischer Erzeugnisse.²⁴⁰ Als Betriebsarzt ist er auch zuständig für die ärztliche Versorgung der russischen Zwangsarbeiter im Lager Buchberg. Die Häftlinge erklären ihm die Situation. Laut Kopel Kaufman habe der Arzt versprochen, alles zu tun, damit die

²³³ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schriftlicher Bericht von Abram Szul (wie Anm. 64).

²³⁴ Vgl. LEVI SHALIT, The Road from Dachau (wie Anm. 2), S. 18.

²³⁵ BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Ernst Schön (wie Anm. 76).

²³⁶ Vgl. KOHS, Und ich habe es doch überlebt. Ein Tatsachenbericht von Josef Kohs, Leiter der Historischen Kommission in Tirschenreuth nach Aussagen von Arie Orembuch. (wie Anm. 157), S. 27.

²³⁷ Eigene Übersetzung mit DeepL nach LEVI SHALIT, The Road from Dachau (wie Anm. 2), S. 18.

²³⁸ Aussage von Dr. Hermann P., vgl. Spruchkammer Wolfratshausen, Protokoll der öffentlichen Sitzung am 11.-13. Mai 1948 im Verfahren gegen Dr. Hermann P. (11. bis 13.5.1948), Staatsarchiv München, StAM Spruchkammern 3713 Bl. 232-233, S. 39.

²³⁹ Eigene Übersetzung mit DeepL nach KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 167.

²⁴⁰ Vgl. Meldebogen auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946, Angaben von Hermann P. (7.7.1947), Staatsarchiv München, StAM Spruchkammern 3713 Bl. 1.

Häftlinge bleiben können. Kopel Kaufman: „Die Frauen müssen bleiben“, sagt er, „und wahrscheinlich auch viele der Männer“, fügt er hinzu.“²⁴¹

Dr. Hermann P.: „Wir hatten eine Kommission gebildet, die ich führte und bestimmte, wer marschfähig oder marschunfähig war.“²⁴² Dr. Fritz L., damals 24 Jahre alt, begleitete Dr. Hermann P. nach Buchberg. Er berichtet, dass Dr. Hermann P. in Anwesenheit des jüdischen Arztes und KZ-Häftlings Dr. Nikolaus Fai den Gesundheitszustand der Häftlinge beurteilte.²⁴³ Anberaumt sei die Untersuchung der „mehrere Hundert jüdischen KZ-Häftlingen“ von den begleitenden SS-Wachmannschaften worden, schreibt Dr. Fritz L.²⁴⁴ Wie Dr. Hermann P. dorthin befohlen wurde, wisse er allerdings nicht. Marschziel solle das Hochlandlager der HJ gewesen sein.²⁴⁵ Über die Beurteilung des Gesundheitszustandes der Häftlinge sagte Dr. Fritz L. folgendes aus:

*„Es ist jedenfalls so, daß die Leute in ganz verschiedenen Ernährungsverhältnissen waren. Frauen mit Fleckfieber waren in schlechtem Zustande. Es waren auch solche, die an sich vom ärztlichen Standpunkt aus dieses Ziel erreicht hätten. In einer kurzen Untersuchung zu entscheiden, ob dieser oder jener wirklich marschfähig ist, ist schwierig. Der Ernährungszustand war eben unterschiedlich. Manche waren ausgesprochen krank. Frauen mit Kindern, andere, die durchaus marschieren konnten. Es war so, waren mehr als 50% marschfähig, wurde marschiert, im anderen Fall blieben die Leute im Lager. Wir hatten mehr als 50% marschunfähig. Es herrschte Panikstimmung unter diesen Leuten.“*²⁴⁶

Die ehemaligen Häftlinge Károlyne Ádam und Erzsébet Keller gaben später zu Protokoll, dass sie gerettet wurden, weil sie sich auf Anraten eines slowakischen Arztes in Buchberg krankmeldeten.²⁴⁷ Enő Frank, Ferencné Lengyel und Lejb

²⁴¹ Eigene Übersetzung mit DeepL nach KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 167.

²⁴² STAATSARCHIV MÜNCHEN, Spruchkammer Wolfratshausen, Protokoll der öffentlichen Sitzung am 11.-13. Mai 1948 im Verfahren gegen Dr. Hermann P. (wie Anm. 238), S. 39.

²⁴³ Vgl. Bericht von Dr. Fritz L. über eine stattgehabte ärztliche Untersuchung von ehemaligen KZ-Häftlingen am 30. April 1945 (8.6.1946), Staatsarchiv München, StAM Spruchkammern 3713, Bl. 175.

²⁴⁴ Vgl. ebd.

²⁴⁵ Aussage von Dr. Fritz L., vgl. STAATSARCHIV MÜNCHEN, Spruchkammer Wolfratshausen, Protokoll der öffentlichen Sitzung am 11.-13. Mai 1948 im Verfahren gegen Dr. Hermann P. (wie Anm. 238), S. 38.

²⁴⁶ Aussage von Dr. Fritz L., vgl. ebd., S. 39.

²⁴⁷ Vgl. Protokoll, Angaben von Károlyné Ádam und Erzsébet Keller (22.7.1945), Yad Vashem Archives, YVA O.15 E/1491, S. 2.

Rosman berichten, die Häftlinge hätten sich in Buchberg geweigert, weiterzumarschieren.^{248,249,250}

Dr. Fritz L. schreibt, dass die Beurteilung der Marschfähigkeit der Häftlinge „mit Rücksicht auf eine geheimgehaltene Mitteilung von Dr. Fey getroffen“ wurde, „welche von einer bevorstehenden ‚Aktion Morell‘ (angeblich SS-Hauptsturmführer) sprach und zum Inhalt hatte, daß die Häftlinge in einem auf dem Marschweg liegenden Wald erschossen werden sollten.“²⁵¹ Dr. Hermann P. gibt nach dem Krieg an, er habe über 1000 KZ-Häftlinge meist jüdischer Herkunft vom Tode durch Erschießen gerettet.²⁵² Er habe sich im Zusammenhang mit der Beurteilung der Marschfähigkeit dahingehend geäußert, dass ein Weitermarsch der Häftlinge nicht in Frage komme und habe die Häftlinge in Buchberg unter die Obhut des Roten Kreuzes gestellt.²⁵³

Verschleppung von 150 Gefangenen

Nach der Erinnerung von Kopel Kaufman kehrt SS-Hauptscharführer Otto Moll mit seinen Männern gegen 14 Uhr ins Lager Buchberg zurück.²⁵⁴ Der ehemalige Kapo Wilhelm Metzler schreibt:

„Bei Königsdorf hat Moll einen Wachzug von 40 Männern und 3 Unterführern zusammengestellt, zu denen auch wir, seine ehem. Häftlinge gehörten. Wir marschierten nach Buchberg, wo Häftlinge übernachtet hatten.“²⁵⁵

Károlyne Ádam und Erzsébet Keller geben zu Protokoll, Moll habe den Befehl gehabt, die Häftlinge mitzunehmen und zu vernichten.²⁵⁶ Leon Kligerman berichtet von der Ankunft von Otto Moll:

²⁴⁸ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Ernö Frank (wie Anm. 116), S. 3.

²⁴⁹ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Ferencné Lengyel (wie Anm. 46), S. 3.

²⁵⁰ Vgl. Niederschrift, Angaben von Lejb Rosman (November 1961), Yad Vashem Archives, YVA O.3/2045, S. 20.

²⁵¹ STAATSARCHIV MÜNCHEN, Bericht von Dr. Fritz L. über eine stattgehabte ärztliche Untersuchung von ehemaligen KZ-Häftlingen am 30. April 1945 (wie Anm. 243).

²⁵² Vgl. STAATSARCHIV MÜNCHEN, Meldebogen auf Grund des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5. März 1946, Angaben von Hermann P. (wie Anm. 240), S. 2.

²⁵³ Vgl. STAATSARCHIV MÜNCHEN, Spruchkammer Wolfratshausen, Protokoll der öffentlichen Sitzung am 11.-13. Mai 1948 im Verfahren gegen Dr. Hermann P. (wie Anm. 238), S. 39.

²⁵⁴ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 167.

²⁵⁵ BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV, Schreiben von Wilhelm Metzler an die Rote-Kreuzstelle in Landsberg (wie Anm. 225).

²⁵⁶ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Károlyné Ádám und Erzsébet Keller (wie Anm. 247).

„Er [Moll, Anmerkung des Verfassers] hot gesucht dem lager firer. Un gefinen disem, gefregt, wer ess hot im gehaissn blaibn schein in dem ort. Er hot befoln dem lager firer er sol im schoin ibergebn di jidn. Der lager firer hot ober geentfert, as er mus oisfirn dem bafel un wert warten.“²⁵⁷

Auch Arie Orembuch berichtet, dass Otto Moll die Übergabe von Häftlingen verlangt habe, dies ihm jedoch verweigert wurde: „Er verlangte von unserem Transportführer Menschen. Dieser lehnte ab. Aber Moll wurde sehr energisch“.²⁵⁸ Abram Szul erinnert sich, dass der Lagerleiter und Otto Moll darüber stritten, weshalb er mit den Häftlingen nicht weitermarschiere. Der Lagerführer verwies auf einen Befehl des Wehrmachtsgeneral, im Lager Buchberg bis zum Eintreffen der Amerikaner zu warten. Durch den Einfluss des Lagerältesten und anderer Häftlinge, die mit dem Lagerführer in Kontakt waren, habe der Lagerführer etwa 120 oder 150 Häftlinge Otto Moll ausgeliefert, so Szul. Nach den Erinnerungen von ihm, wurden sie bei Allach der Häftlingskolonne des Lagers Kaufering XI angeschlossen, hatten auf ihrer Kleidung schwarze Winkel und waren wahrscheinlich Ukrainer.²⁵⁹ Leon Kligerman berichtet in diesem Zusammenhang:

„Asoi wi in Buchberg hobn sich gefunen russische heftlinge, hot der lager firer a sog getoin dem mamser Mol. Nem di russn, sei gehehen nit zu mir.“²⁶⁰

Kopel Kaufman erinnert sich an die Übergabe. Der Lagerführer sei in die Baracke gekommen und auf einen Tisch gestiegen. Koppel Kaufman: „Nach einigen Augenblicken der Stille sagt er: ‚Vorläufig alle Russen raus!‘“ und geht. Es sind 120 Russen, die wenig später, so Kopel Kaufman, in Fünferreihen vor der Baracke stehen und eine Suppe bekommen, bevor Otto Moll und seine Männer sie abführen. Es seien etwa 200 gewesen, aber viele hätten sich versteckt.²⁶¹

Ob es sich bei den verschleppten Männern um Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene des Lagers Buchberg handelte oder um Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge, die der Marschkolonne bei Allach angeschlossen wurden, ist unklar. Für letzteres sprechen

²⁵⁷ Transkribierung des handschriftlichen Dokuments von Mirjam Pressler, YAD VASHEM ARCHIVES, Protokolierte Aussage von Leon Kligerman (wie Anm. 40).

²⁵⁸ KOHS, Und ich habe es doch überlebt. Ein Tatsachenbericht von Josef Kohs, Leiter der Historischen Kommission in Tirschenreuth nach Aussagen von Arie Orembuch. (wie Anm. 157), S. 27.

²⁵⁹ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schriftlicher Bericht von Abram Szul (wie Anm. 64).

²⁶⁰ Transkribierung des handschriftlichen Dokuments von Mirjam Pressler, YAD VASHEM ARCHIVES, Protokolierte Aussage von Leon Kligerman (wie Anm. 40).

²⁶¹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 167.

die Berichte von Kopel Kaufman und Avraham Shul. Dass es sich um Zwangsarbeiter des Lagers Buchberg handelte, dafür spricht der Bericht von Léon Kligerman. Als gesichert kann gelten, dass es sich um sowjetische Staatsangehörige aus Russland oder der Ukraine oder beiden Sowjetrepubliken handelte.

Die ehemaligen Capos Wilhelm Metzler und Willi Fischer bestätigten nach dem Krieg, mit ihrer SS-Einheit im Lager Buchberg 150 russische Kriegsgefangene beziehungsweise Zivilgefangene übernommen zu haben.^{262,263,264,265} Otto Moll sagt bei seiner Vernehmung im Dachauer Kriegsverbrecherprozess aus:

„In der Nähe von Kirchdorf [gemeint ist Königsdorf, Anmerkung des Verfassers] wurde ich von einem Major der Wehrmacht angehalten. Zu dieser Zeit führte ich eine Kompanie von Soldaten mit dem Befehl, nach Tirol zu marschieren. Der Major befahl mir, eine Gruppe von einhundertfünfzig ukrainischen Zivilarbeitern zu übernehmen und diese Leute durch die deutsche Frontlinie zu bringen, um sie einer ukrainischen Division zu übergeben, die in dieser Gegend operierte.“²⁶⁶

Auf Nachfrage präzisierte Otto Moll seine Angaben dahingehend, dass er den Befehl von einem Major erhalten habe, unter dessen Aufsicht die Zivilarbeiter gestanden hätten.²⁶⁷ Ob es einen solchen Befehl tatsächlich gegeben hat und was mit den Menschen weiter geschah, ist unklar. Berichte ehemaliger sowjetischer Zwangsarbeiter über das weitere Schicksal der Menschen konnten bisher nicht gefunden werden.

Berichte über Erschießungen

Mehrere ehemalige Häftlinge des KZ-Außenlagers Kaufering XI, die nach Buchberg marschieren mussten, berichten, dass die von Otto Moll und seinen Männern aus dem Lager Buchberg verschleppten Menschen wenig später erschossen worden seien. Der ehemalige Häftling Leon Rosman berichtet von etwa 30 Menschen, die Otto Moll erschossen haben soll, während sich die anderen zerstreuten und

²⁶² Vgl. Wortprotokoll Vernehmung von Willi Fischer (19.12.1946), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA A 5228 / 42.578.

²⁶³ Vgl. Case No. 000-50-2, Wortprotokoll Vernehmung von Wilhelm Metzler (26.11.1945).

²⁶⁴ Vgl. Vernehmung von Wilhelm Metzler (10.7.1947), Bayerisches Hauptstaatsarchiv, BayHSTA Dachauer Kriegsverbrecherprozesse Mikrofilm 89., S. 51-56.

²⁶⁵ Vgl. BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV, Schreiben von Wilhelm Metzler an die Rote-Kreuzstelle in Landsberg (wie Anm. 225).

²⁶⁶ Eigene Übersetzung mit DeepL nach ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 000-50-2, Wortprotokoll Vernehmung von Otto Moll (wie Anm. 227).

²⁶⁷ Vgl. Case No. 000-50-2, Wortprotokoll Vernehmung von Otto Moll (6.12.1945), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau.

flohen.²⁶⁸ Der ehemalige Häftling Abraham Sawicki erinnert sich an 50 Menschen, die aus dem Lager Buchberg abgeführt wurden und die er zusammen mit anderen Häftlingen nach der Befreiung beim Durchstöbern des Waldes erschossen aufgefunden habe.²⁶⁹ Levi Shalit schreibt: „*Ein paar Tage später fanden wir diese Russen alle ermordet im benachbarten Wald.*“²⁷⁰ Auch nach den Erinnerungen von Arie Orembuch wurden die Männer in einen nahegelegenen Wald gebracht. „*Die bald folgende wilde Schießerei belehrte uns über das Schicksal dieser Häftlinge*“, so Arie Orembuch.²⁷¹ Ähnliches berichtet Leon Kligerman:

*„120 russische Häftlinge saßen zusammengeknallt (sei saßen gewesen bei 400 und fünf hobn sich bawisn bahalten) und awekgefirt geworn 2 km von Lager in Wald, wo men hot sei geschossn.“*²⁷²

Sowohl Dr. Nikolaus Fai als auch der ehemalige Häftling Abram Lesman berichten, dass ihnen später erzählt wurde, dass die aus dem Lager Buchberg abgeführten Männer erschossen worden seien.^{273,274}

Der ehemalige Häftling Monek Szajnberg gab nach dem Krieg eine eidesstattliche Erklärung ab, in der er angab, den ehemaligen Kapo Wilhelm Metzler Ende April 1945 in Buchberg gesehen zu haben, und belastete ihn schwer:

*„Er kam mit einigen anderen SS-Männern und mit dem Lagerkommandanten Moll. Sie trugen Gewehre. Dann selektierten diese SS-Männer und Lagerkommandant Moll 120 Russen und erschossen sie. An dieser Erschießung nahm auch Metzler Wilhelm teil.“*²⁷⁵

Genauere Angaben von Monek Szajnberg über eine Beteiligung Wilhelm Metzlers an einer Erschießung der Russen konnten bisher nicht gefunden werden. Wilhelm Metzler bestreitet, an einer Erschießung der aus Buchberg verschleppten Russen beteiligt gewesen zu sein. Er berichtet, dass er mit ihnen bis 2 Uhr nachts marschiert

²⁶⁸ Vgl. YAD VASHEM ARCHIVES, Niederschrift, Angaben von Lejb Rosman (wie Anm. 250), S. 20.

²⁶⁹ Sawicki spricht von Polen, vgl. Savicky, Abram. Interview by Vera Wasowski (18.11.1997), Visual History Archive, USC Shoah Foundation, USC Interview 37248.

²⁷⁰ Eigene Übersetzung mit DeepL nach LEVI SHALIT, *The Road from Dachau* (wie Anm. 2), S. 18. Original: "A few days later, we were to find these Russians all killed in the neighbouring wood."

²⁷¹ KOHS, Und ich habe es doch überlebt. Ein Tatsachenbericht von Josef Kohs, Leiter der Historischen Kommission in Tirschenreuth nach Aussagen von Arie Orembuch. (wie Anm. 157).

²⁷² Transkribierung des handschriftlichen Dokuments von Mirjam Pressler, YAD VASHEM ARCHIVES, Protokollierte Aussage von Leon Kligerman (wie Anm. 40).

²⁷³ Vgl. Case No. 000-50-2-62, Wortprotokoll Vernehmung von Nikolaus Fai (19.2.1947), National Archives and Record Administration.

²⁷⁴ Vgl. Case No. 000-50-2-62, Wortprotokoll Vernehmung von Abram Lesman (27.2.1947), National Archives and Record Administration.

²⁷⁵ Eigene Übersetzung mit DeepL nach Eidesstattliche Erklärung von Monek Szajnberg (26.11.1946), Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, DaA A 5240 / 42.578.

sei, „wo dann ein anderer Wachzug die Häftlinge übernahm“. ²⁷⁶ Wilhelm Metzler beschuldigte seinerseits Otto Moll, auf der Strecke zwischen Königsdorf und Bad Tölz 26 Häftlinge erschossen zu haben, die zuvor in Buchberg übernommen worden waren. Als Tatzeit gab er 7 Uhr morgens an. ²⁷⁷ Wilhelm Metzler schreibt:

„Wir waren noch nicht lange auf der Straße marschiert und kamen aus einer Kurve in die gerade Straße, da hält mich mein Begleiter an. Ich schaue auf und sehe Moll etwa 100 m vor mir allein mitten auf der Straße, die Hände in die Hüften gestützt, vor ihm etwa 150 m der Wachzug marschierend. Da nimmt Moll seine M.P. in die Hand, geht nach links an die Straßenböschung und schießt. Nun sehe ich rechts und links, vereinzelt, auch 2, 3, 4 und 5 Häftlinge liegen, viele sorglich mit einer Decke zugedeckt, was ich beim späteren Vorbeigehen gesehen und den Eindruck hatte, dass nur die Begleitmannschaft des Transportes diese Mühe sich gemacht hat. Zu allen den an der Böschung Liegenden geht Moll und schießt auf jeden Kopf. Ich habe sechszwanzig gezählt.“ ²⁷⁸

Im Gegensatz zu Wilhelm Metzler gab Willi Fischer in einer Vernehmung als Beschuldigter an, die aus Buchberg verschleppten Männer seien in ein anderes Lager gebracht worden. Wie dieses Lager hieß, wisse er allerdings nicht. Willi Fischer: „Von der Chaussee wurden sie hineingetrieben in das Lager, und weiter habe ich nichts gesehen.“ Auf die Nachfrage, ob die Häftlinge durch einen Wald marschieren mussten, verneinte Willi Fischer dies und sagte aus: „Wir sind auf der Chaussee gelaufen, da war kein Wald.“ ²⁷⁹ Otto Moll selbst gab an, die Männer, die in guter Verfassung gewesen seien und eine erdfarbene Uniform getragen hätten, etwa drei Kilometer begleitet zu haben. Dann sei er mit dem Fahrrad vorausgefahren, um zu klären, wo die Männer übergeben werden sollten. Als er nach längerer Zeit zurückkam und den Transport weiterführen wollte, *„kamen meine Männer von diesem Transport mit der Meldung, dass dieser Transport vor einer halben Stunde übergeben worden sei“* ²⁸⁰, so die Darstellung von Otto Moll. Wo und an wen die Gefangenen übergeben worden sein sollen, dazu macht Otto Moll keine Angaben. ²⁸¹

²⁷⁶ Vgl. BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV, Schreiben von Wilhelm Metzler an die Rote-Kreuzstelle in Landsberg (wie Anm. 225), S. 3.

²⁷⁷ Vgl. Case No. 000-50-2, Wortprotokoll Vernehmung von Wilhelm Metzler (wie Anm. 263).

²⁷⁸ BAYERISCHES HAUPTSTAATSARCHIV, Schreiben von Wilhelm Metzler an die Rote-Kreuzstelle in Landsberg (wie Anm. 225), S. 4.

²⁷⁹ ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Wortprotokoll Vernehmung von Willi Fischer (wie Anm. 262).

²⁸⁰ Eigene Übersetzung mit DeepL nach ARCHIV DER KZ-GEDENKSTÄTTE DACHAU, Case No. 000-50-2, Wortprotokoll Vernehmung von Otto Moll (wie Anm. 227).

²⁸¹ Vgl. ebd.

Die Spur der verschleppten Gefangenen verliert sich etwa 2 bis 3 km vom Lager Buchberg entfernt. Bei dem von Willi Fischer erwähnten Lager dürfte es sich nach heutiger Quellenlage um das Lager Stein auf dem Gebiet des heutigen Geretsrieder Ortsteils Stein gehandelt haben. Berichte von den verschleppten Männer konnten bisher nicht gefunden werden. Neben den bereits erwähnten Berichten ehemaliger KZ-Häftlinge, erschossene Menschen im Wald gefunden zu haben, gab es 1950 einen Hinweis auf acht tote KZ-Häftlinge, die „in einer Waldschneise bei Geretsried verscharrt“ worden seien. Die daraufhin eingeleiteten Nachforschungen bestätigten dies nicht, und das Landratsamt Wolfratshausen teilte 1952 mit, „dass in Geretsried keine ehemaligen KZ-Häftlinge beerdigt“ sind.²⁸² Drei Jahre später, wird im Juli 1955 das Landratsamt Wolfratshausen vom jüdischen Lagerkomitee in Föhrenwald erneut darauf aufmerksam gemacht, dass „in der Nähe des Ortsteils Stein Grabstätten vorhanden sind“. Daraufhin wurde vor Ort festgestellt, „dass sich unmittelbar beim Ortsteil Stein einige Grabstellen befinden, in welchen vermutlich unbekannte KZ-Häftlinge, unbekannte Soldaten und sonstige Personen unbekannter Herkunft bestattet worden sind“, wie es in einem Protokoll heißt.²⁸³ Der Ort wird daraufhin mit einem Draht eingezäunt und mit einem Schild „Massengrab Bitte nicht betreten“ gekennzeichnet. Im Dezember 1955 wird das Grab geöffnet. Man findet die sterblichen Überreste von sieben Personen. Sie werden von einer Delegation des französischen Ministeriums für Kriegsoffer exhumiert und auf den KZ-Friedhof Dachau-Leitenberg überführt.²⁸⁴ Wie aus den Totenscheinen hervorgeht, die der Arzt Gustave Lègeron der französischen Armee zwischen dem 3. und 13. Mai 1945 ausstellte, wurden an dieser Stelle 75 Meter nordöstlich des Haupttores des Lager Stein jedoch nicht sieben sondern acht Personen begraben. Als Todesursache wird in den Totenscheinen Unterernährung, Tuberkulose oder Ruhr angegeben.²⁸⁵ Die Tatsache, dass die Grabstätte in Geretsried-Stein erst zehn Jahre nach dem Krieg durch Hinweise ehemaliger KZ-Häftlinge entdeckt wurde, wirft die Frage auf, ob es noch weitere, bisher unbekannte Gräber gibt.

²⁸² Vgl. Handschriftliche Notiz (ohne Datum [5.11.1952]), Archiv Stiftung Bayerischer Gedenkstätten, SV-Akte KZ-Sammelgrab Geretsried.

²⁸³ Vgl. Protokoll, aufgenommen von der Gemeindeverwaltung Geretsried (5.7.1955), Archiv Stiftung Bayerischer Gedenkstätten, SV-Akte KZ-Sammelgrab Geretsried.

²⁸⁴ Vgl. Niederschrift, Gemeindeverwaltung Geretsried (6.12.1955), Archiv Stiftung Bayerischer Gedenkstätten, SV-Akte KZ-Sammelgrab Geretsried.

²⁸⁵ Vgl. Report of Death (3.5.1945-13.5.1945), Arolsen Archives, 1.1.6.1/9937118-9937125/ITS Digital Archive, Arolsen Archives.

Warten auf die Befreier

Nachdem Otto Moll mit seinen Leuten die sowjetischen Gefangenen abgeführt hatte, befürchteten die Häftlinge, dass er ins Lager Buchberg zurückkehren und auch sie holen würde. Kopel Kaufman berichtet von Häftlingen, die sich versteckten. Während einige den Eindruck machten, dass ihnen alles gleichgültig sei, waren andere nervös und diskutierten. Kopel Kaufman berichtet:

„Einige Leute laufen nervös mit hinter dem Rücken verschränkten Händen hin und her und haben den Kopf auf die Brust gesenkt. Andere stehen an den Fenstern. Die Tische und Bänke sind voll besetzt. Auch auf dem Boden liegen Menschen. Es ist etwas laut geworden. Sie diskutieren über Moll und diejenigen, die mitgenommen wurden. Die Menschen sehnen sich nach beruhigenden Worten, aber von wem und woher sollen diese kommen?“²⁸⁶

Arie Orembuch hat sich für die Flucht entschlossen und erinnert sich:

„Ich hatte große Befürchtungen wegen Moll. Er würde bestimmt zurückkommen. Und beim nächsten Transport konnte ich leicht dabei sein. So war die Flucht die einzige Rettung. Ein Jude und ein Pole wollten sich mir anschließen. Es gelang uns noch einen ukrainischen SS-Mann zu überreden. In seiner Begleitung waren wir ja sicherer, wenn man uns erwischen sollte. So flohen wir zusammen. Es ging zuerst in den Wald. Dort blieben wir zwei Tage und warteten auf die weitere Entwicklung.“²⁸⁷

Der ehemalige Lagerälteste Ernst Schön berichtet, dass der Lagerkommandant Hans Baumgart gegenüber den Häftlingen erklärte, dass er sie ordnungsgemäß der amerikanischen Armee übergeben wolle.²⁸⁸ Kopel Kaufman erinnert sich an die Situation und daran, dass er hierzu in die Baracke kam, in der die Häftlinge untergebracht waren, und dort auf einen Tisch stieg.²⁸⁹ Levi Shalit schreibt, seine Stimme sei scharf und klar gewesen, als ginge ihn die Sache nichts an, und gibt den Lagerkommandanten ihn folgenden Worten wieder: „In ein paar Stunden werden die Amerikaner hier sein ... sie werden euch übernehmen ... ihr seid frei ... Ihr dürft das

²⁸⁶ Eigene Übersetzung mit DeepL nach KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 168.

²⁸⁷ KOHS, Und ich habe es doch überlebt. Ein Tatsachenbericht von Josef Kohs, Leiter der Historischen Kommission in Tirschenreuth nach Aussagen von Arie Orembuch. (wie Anm. 157), S. 27f.

²⁸⁸ Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Ernst Schön (wie Anm. 76).

²⁸⁹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 168.

Lager nicht verlassen und auch nicht in die umliegenden Dörfer gehen, um Essen zu besorgen. Wenn ich gezwungen bin, zu schießen, seid ihr selbst schuld ...“²⁹⁰

Nach Einbruch der Dunkelheit durfte niemand mehr nach draußen, so Kopel Kaufman. In der Baracke sei es ruhig gewesen und man hätte den Eindruck haben können, dass alle schliefen. Dem war aber nicht so. Man wollte wachsam und auf der Hut sein, so Kopel Kaufman, doch irgendwann sei er gegen seinen Willen eingeschlafen.²⁹¹

Tag der Befreiung

Es ist Dienstagmorgen, der 1. Mai 1945 und es liegt Schnee.²⁹² Alle Wachen sind verschwunden.²⁹³ Zwei SS-Männer sind bei den Häftlingen geblieben, darunter der Lagerkommandant Hans Baumgart. Er will sie ordnungsgemäß den amerikanischen Truppen übergeben.²⁹⁴

Nikolaus Fai und Ernst Schön berichten, dass Hans Baumgart noch vor Eintreffen der Amerikaner ihnen seine Waffe übergeben habe.^{295,296}

Aus der Ferne hören die Häftlinge Gefechte und Explosionen. Einige Häftlinge wagen sich aus dem Lager und finden im Keller eines nahe gelegenen Hauses Kartoffeln, die sie dann im Freien kochen.²⁹⁷ Anna Kerschl Bauer notiert an diesem Tag in ihr Tagebuch, dass mehrere Menschen bettelnd zu ihrem Haus kamen. „Wir gaben ihnen, was wir an Lebensmitteln entbehren konnten, das Wenige, das wir selbst hatten.“²⁹⁸ Da sie die Lage von Stunde zu Stunde gefährlicher einschätzte,

²⁹⁰ LEVI SHALIT, *The Road from Dachau* (wie Anm. 2), S. 17f.

²⁹¹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, *Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945*, Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 168.

²⁹² Vgl. UNITED STATES HOLOCAUST MEMORIAL MUSEUM, WASHINGTON, D.C., Interview mit Sigmund Schwarzer (wie Anm. 83), S. 44.

²⁹³ Vgl. KAUFMAN und ROSE, *Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945*, Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 169.

²⁹⁴ Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Mikulas Fai (wie Anm. 218).

²⁹⁵ Vgl. LANDESARCHIV BADEN-WÜRTTEMBERG, STAATSARCHIV FREIBURG, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Mikulas Fai (wie Anm. 89).

²⁹⁶ Vgl. BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Ernst Schön (wie Anm. 76).

²⁹⁷ Vgl. KAUFMAN und ROSE, *Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945*, Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 170.

²⁹⁸ Eigene Übersetzung mit DeepL nach ANNA KERSCHL BAUER, *My Diary* (wie Anm. 200), S. 82.

verließ sie mit den anderen Bewohnern das Haus und suchte Schutz im Lager Föhrenwald.²⁹⁹

Während die Häftlinge im Lager Buchberg auf die Amerikaner warteten und in den benachbarten Gebäuden Lebensmittel organisierten, machten sich drei Häftlinge, darunter Dawid Szmulewski, auf den Weg, um mit den Amerikanern Kontakt aufzunehmen. Etwa fünf Stunden später, gegen 15 Uhr, kehrten sie zurück, Dawid Szmulewski auf einem Panzer sitzend.^{300,301,302} Kopel Kaufman beschreibt die Situation:

„Plötzlich hören wir den Lärm von Autos. Alle laufen in Richtung des Lärms. Auf der asphaltierten Straße taucht ein Panzer auf, aus dem zwei Soldaten uns zuwinken. ‚Die Amerikaner sind da!‘, hören wir Rufe in vielen Sprachen. Endlich ist der Moment gekommen, auf den wir so sehnsüchtig gewartet haben. [...] Wir laufen auf sie zu und klettern auf die Fahrzeuge, die langsamer geworden sind, um uns nicht zu überfahren. Die beiden Panzerfahrer erreichen die Baracken. Der Panzer bleibt draußen stehen. Wir umringen sie von allen Seiten. Diejenigen, die sie nicht erreichen können, gratulieren sich gegenseitig und umarmen sich. Mützen fliegen durch die Luft. Es herrscht eine fröhliche Stimmung.“³⁰³

Doch nicht alle Häftlinge sind fröhlich und jubeln, viele sind am Ende ihrer Kräfte und krank. Channa Birnfeld erinnert sich:

„Am Nachmittag hörten wir ein merkwürdiges Geräusch und öffneten deswegen die Tür: Das war der erste amerikanische Panzer! Der Panzerfahrer sagte zu uns: ‚Ihr seid frei! Aber der Krieg ist noch nicht zu Ende. Geht bloß nicht raus.‘ Wir haben weder gesungen noch getanzt noch irgendwelche Freudenausbrüche gehabt. Es war wohl ein Stein gefallen von unserer Seele, aber diese Ungewissheit, diese Apathie, die in uns steckte – denn wenn man so sehr hungert und friert, wird man einfach apathisch –, hat in uns keine große Freude aufkommen lassen.“³⁰⁴

²⁹⁹ Vgl. ebd.

³⁰⁰ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 170.

³⁰¹ Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshyits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 331.

³⁰² Laut Ferencné Lengyel kam der erste Panzer um 18 Uhr an. YAD VASHEM ARCHIVES, Protokoll, Angaben von Ferencné Lengyel (wie Anm. 46).

³⁰³ Eigene Übersetzung mit DeepL nach KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 170f.

³⁰⁴ Vgl. alpha-forum: Channa Birnfeld, Zeitzeugin und Holocaust-Überlebende im Gespräch mit Dr. Sybille Krafft (wie Anm. 68).

Kurz nach dem Eintreffen der US-Soldaten bringen russische Männer den Lagerführer von Buchberg zu ihnen, der vor sich hinmurmelt: „Ich bin nicht schuldig, ich bin nicht schuldig“³⁰⁵. Die Männer können kein Englisch. Die Amerikaner verstehen kein Russisch, aber der Soldat versteht sofort, wofür sie die Waffe wollen, schreibt Kopel Kaufman.³⁰⁶ Der Lagerführer August B. wird zusammengeschlagen und erschossen. Während Levi Shali und Kopel Kaufman angeben, August B. sei von einem der russischen Männer erschossen worden, berichtet Abraham Sawicki, einer der amerikanischen Soldaten habe die russischen Männer gefragt, ob der Lagerführer „gut“ oder „schlecht“ sei, und als sie „schlecht“ antworteten, habe er den Mann erschossen.^{307,308,309} Im Sterbebuch des Standesamtes Wolfratshausen ist als Todeszeit 19 Uhr und als Todesursache „erschossen“ vermerkt.³¹⁰

Wenig später werden Stimmen laut, die auch den Kommandanten des KZ-Außenlagers XI, Hans Baumgart, tot sehen wollen. Doch es bleibt bei Schlägen der amerikanischen Soldaten. Er habe Glück gehabt, „denn er hat uns vor dem Tod bewahrt“, schreibt Kopel Kaufman.³¹¹ Heinz Jakob Schuman erinnert sich, dass sich die befreiten Häftlinge nur mit Mühe darauf verständigten, die zwei noch anwesenden SS-Männer „nicht kurzerhand aufzuknüpfen“.³¹² Hans Baumgart berichtet, dass er bei der Ankunft der amerikanischen Truppen mit einem amerikanischen Soldaten sprach, der ihm die Wahl ließ, ihm zu folgen oder bei den ehemaligen Häftlingen zu bleiben. Hans Baumgart: „Ich entschied mich, im Lager zu bleiben. Ich zog meine Uniform aus und einer der Juden gab mir seine Ziviljacke.“³¹³ Da die Russen im Lager Waffen hatten, habe er jedoch Angst bekommen und sich dann zur Flucht entschlossen.³¹⁴

³⁰⁵ Zitiert nach KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 171.

³⁰⁶ Vgl. ebd.

³⁰⁷ Vgl. ebd.

³⁰⁸ Vgl. VISUAL HISTORY ARCHIVE, USC SHOAH FOUNDATION, Savicky, Abram. Interview by Vera Wasowski (wie Anm. 269).

³⁰⁹ Vgl. LEVI SHALIT, The Road from Dachau (wie Anm. 2), S. 20.

³¹⁰ Vgl. Eintrag Nr. 36 mit 42 im Sterbebuch des Standesamt Wolfratshausen (6.5.1945), Stadtarchiv Wolfratshausen, StadtA Wolfratshausen Sterbebuch 1945.

³¹¹ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 171.

³¹² Vgl. SCHUMANN, Der Ghetto-Swinger (wie Anm. 66), S. 96.

³¹³ Eigene Übersetzung mit DeepL nach BUNDESARCHIV, Vernehmungsniederschrift, Angaben von Hans Baumgart (wie Anm. 22).

³¹⁴ Vgl. ebd.

Kopel Kaufman schreibt, dass sich die Baracke, in der sie seit Ankunft im Lager Buchberg untergebracht waren, leerte und befreite Häftlinge in die inzwischen verlassenen Gebäude auf der anderen Straßenseite umzogen. Er selbst bezog mit sechs Kameraden eine der von den Deutschen verlassenen Wohnungen. Eine größere Zahl amerikanischer Soldaten quartierte sich ebenfalls in einem der Gebäude ein.³¹⁵ Die US-Soldaten, die die Häftlinge und Zwangsarbeiter im Lager Buchberg befreiten, gehörten zu Einheiten des 22d Infantry Regiment der 4th Infantry Division.³¹⁶

In den folgenden Tagen organisierten sich die befreiten Häftlinge. Es wurde eine Hilfsgruppe gebildet, für die sich viele Menschen meldeten, um in der Küche zu arbeiten und überall dort, wo sie gebraucht wurden. Auch eine Transportgruppe wurde gebildet. Sie fuhr in die Dörfer, um Lebensmittel zu holen, berichtet Dawid Szmulewski.³¹⁷ Ärzte unter den befreiten Häftlingen, kümmerten sich um die Kranken.^{318,319} Wer schwerer krank war, wurde vom Lager Buchberg in die Krankenstation im Lager Föhrenwald gebracht. Heinz Jakob Schumann, der an Fleckfieber erkrankt war, erinnert sich:

„Ich wurde mit zahlreichen anderen Kranken auf einem Pferdewagen geladen, der uns ins Lazarett Föhrenwald bringen sollte. Viele starben bereits auf dem Weg dorthin, außer mir überlebte nur einer.“³²⁰

Während einzelne ehemaligen Häftlinge bereits wenige Tage nach ihrer Befreiung Buchberg verließen, blieb der größte Teil von ihnen bis zur Auflösung des Lagers im Juli 1945. Zum Stichtag 13. Juni 1945 lebten 1.130 Juden aus zwölf Ländern in Buchberg:³²¹

³¹⁵ Vgl. KAUFMAN und ROSE, Charles Kaufman: A Witness Auschwitz-Birkenau 1942-1945", Charles Kaufman Testimony, MG 5757, University of Idaho Library Special Collections and Archives, MG 5757, Idaho Harvester, Special Collections and Archives, University of Idaho Library (wie Anm. 21), S. 171.

³¹⁶ Vgl. 4th Infantry Division, Action Against Enemy, Reports After/After Action Reports (10.6.1945), MCoE HQ Donovan Research Library, Fort Benning, Georgia, Microfilm collection #: D 328 Item nos. 2170-2182.

³¹⁷ Vgl. SZMULEWSKI, Zikhroynes fun yidershtand in Oyshvits-Birkenau (wie Anm. 57), S. 332.

³¹⁸ Vgl. ebd., S. 232.

³¹⁹ Vgl. PRIVATARCHIV ANDREAS WAGNER, Schreiben von Franz Hahn (wie Anm. 41).

³²⁰ Vgl. SCHUMANN, Der Ghetto-Swinger (wie Anm. 66), S. 96.

³²¹ Vgl. Special Report about the situation of jewish Refugees in "Displaced Persons Centers" in Austria and Germany (20.6.1945), Arolsen Archives, 7.12/119927788-119927795/ITS Digital Archive, Arolsen Archives.

Herkunftsland	Anzahl
Litauen	199
Ungarn	352
Polen	476
Rumänien	73
Deutschland	8
Lettland	4
Jugoslawien	4
Österreich	6
Griechenland	4
Italien	1
Belgien	1
Bulgarien	1
Staatenlos	1

Von den 1.130 Juden sind 903 namentlich bekannt (siehe Anhang). Lelek Potaszynski aus Polen war mit 13 Jahren der Jüngste. Mit der Schließung des Lagers Buchberg wurden die meisten ehemaligen Häftlinge in das benachbarte Lager Föhrenwald verlegt.

Schluss

Für die Häftlinge des Lagers Kaufering XI begann am 1. Mai vor 80 Jahren in Sichtweite des heutigen Geretsrieder Rathauses ein neues Leben in Freiheit. Nicht einzelne, sondern rund tausend Menschen wurden hier von amerikanischen Soldaten von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft befreit. Die Geretsrieder Böhmwiese, auf der sich das Lager Buchberg befand, ist damit in mehrfacher Hinsicht ein besonderer Ort. Sie ist nicht nur ein Ort des Neuanfangs für die deutschen Heimatvertriebenen und Flüchtlinge, die durch Hitlers verbrecherischen Vernichtungskrieg ihre Heimat verloren und von hier aus vor 75 Jahren die Gemeinde Geretsried gründeten, sondern auch ein Ort des Neuanfangs für die Überlebenden des Holocaust, deren Familien Opfer von Rassenwahn, Verfolgung und Massenmord wurden und die hier neuen Lebensmut schöpften.

Gerade in einer Zeit, in der Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus wieder auf dem Vormarsch sind, gilt es wachsam zu sein und Menschenfeindlichkeit, wo immer sie auftritt, entschieden entgegenzutreten. Die Auseinandersetzung mit der Geschichte kann unsere Gesellschaft sensibilisieren und dazu beitragen, unheilvolle Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Gleichzeitig kann aus der Geschichte auch gelernt werden, wie Solidarität unter schwierigsten Bedingungen gelebt und praktiziert werden kann.

Demokratie lebt vom Mitmachen. Sie lebt von Menschen, die bereit sind, sich vor Ort, in ihrer Gemeinde, in ihrer Stadt zum Wohle aller einzubringen und das Feld nicht den Hetzern und Antidemokraten zu überlassen. Wir brauchen eine Politik, die Sorgen ernst nimmt, zuhört, den sozialen Zusammenhalt stärkt, niemanden zurücklässt und den demokratischen Sozialstaat stärkt, um den Nährboden für menschenfeindliches und rechtsextremes Gedankengut auszutrocknen. Dafür lohnt es sich, aktiv zu werden. Alle und jeder nach seinen Möglichkeiten. Vergessen wir nicht: Vieles, was wir heute schätzen, ist nicht selbstverständlich. Nichts ist „vom Himmel gefallen“. Vieles wurde erreicht, weil Menschen sich dafür eingesetzt haben. Vieles wurde erkämpft. Verteidigen wir gemeinsam das Erreichte und gestalten wir gemeinsam die Zukunft!

Nie wieder Faschismus! Für eine Welt des Friedens und der Freiheit!

„Seid Menschen! Menschen haben es getan, weil sie Menschen nicht als Menschen anerkannt haben. Man kann nicht alle Menschen lieben, aber Respekt gebührt jedem. Es gibt kein christliches, kein jüdisches, kein muslimisches Blut, es gibt nur menschliches Blut. Wir sind alle gleich. Was war, war - wir können es nicht mehr ändern. Es darf nur nie, nie wieder geschehen.“³²²

Margot Friedländer, Holocaust-Überlebende

³²² Aus der Rede von Margot Friedländer am 27.1.1992 vor dem Europäischen Parlament anlässlich des Internationalen Holocaust-Gedenktags, <https://www.europarl.europa.eu/news/de/press-room/20220120IPR21417/nie-wieder-europaisches-parlament-begeht-internationalen-holocaust-gedenktag> (Stand: 15.04.2025).

Anhang

Die Namen der befreiten Juden in Buchberg

Im Folgenden sind die Namen und das Alter der Juden aufgeführt, die nach der Befreiung im Lager Buchberg waren und dort bis zur Auflösung des Lagers im Juli 1945 untergebracht und versorgt wurden. Die Namen wurden erstmals in *Sharit Ha-Platah Bavaria, Volume I* veröffentlicht.³²³ In die Liste wurden nur diejenigen aufgenommen, die sich zum Zeitpunkt der Erstellung noch im Lager Buchberg befanden. Insofern ist die Liste unvollständig.

Männer

Name	Vorname	Staatsangehörigkeit	Alter
Abikow	Owsej	Polen	39
Aczel	Istvan	Ungarn	50
Ajzemann	Israel	Polen	21
Ajzenberger	Israel	Polen	41
Aleksandrevic	Schulin	Polen	27
Aleksandrovic	Oscher	Litauen	
Alperowitz	Chaim	Polen	31
Alperowitz	Isaak	Polen	30
Altermann	Meschek	Polen	31
Altermann	Smuel	Polen	23
Altmann	Chaim	Polen	25
Amiel	Jakob	Polen	25
Aranowic	Leib	Litauen	33
Aranowski	Jakob	Litauen	24
Bailer	Leon	Polen	31
Bajtel	Meier	Polen	26
Balazs	Sandor	Italien	63
Balent	Franz	Jugoslawien	22
Bano	Miklos	Ungarn	46
Baranow	Hirs	Litauen	36

³²³ Vgl. *Shārit ha-plātah Bavaria, Volume I*, hg. von CENTRAL COMMITTEE OF LIBERATED JEWS IN BAVARIA. Dachau 1945, S. 52–58.

Baria	Felix	Italien	49
Baumgarten	Josef	Polen	20
Bejrachowitz	Israel	Polen	45
Belasovic	Mirko	Jugoslawien	27
Belkin	Dawid	Litauen	31
Berebejcik	Menek	Polen	23
Berenstein	Josek	Polen	25
Berewik	Leon	Polen	31
Berewik	Moses	Polen	30
Berger	Alter	Litauen	24
Berkowitz	Hersz	Polen	18
Berkowitz	Michal	Polen	33
Berkowitz	Pinia	Polen	39
Berliner	Rudolf	Staatenlos	39
Biezuner	Moschek	Polen	28
Birbaum	Gyula	Ungarn	39
Birger	Leib	Litauen	32
Birmann	Fischel	Polen	35
Biro	Geza	Ungarn	47
Blatt	Leiba	Litauen	31
Blumberg	Judel	Litauen	19
Blumstein	Sally	Litauen	36
Bognar	Ernö	Ungarn	25
Bolesiawski	Dawid	Polen	33
Bram	Aron	Polen	37
Braun	Antal	Ungarn	22
Braver	Meier	Polen	20
Brenner	Israel	Litauen	37
Brick	Josef	Polen	33
Brzesinski	Israel	Polen	30
Buckier	Leib	Polen	30
Buda	Josef	Polen	16
Bukanc	Moses	Litauen	34
Burakowski	Chaim	Polen	19

Burstein	Awieser	Polen	37
Capkewski	Jakob	Litauen	25
Cedikov	Leib	Litauen	29
Chackelevic	Meier	Litauen	22
Chajet	Moses	Litauen	19
Chazewski	Luser	Polen	23
Chencinski	Aron	Polen	32
Chenkinski	Meier	Polen	28
Chibi	Isaak	Griechenland	37
Chrystewski	Icek	Polen	34
Cipin	Gerson	Litauen	34
Cipin	Michel	Litauen	29
Cuker	Abram	Polen	27
Curvic	Chaim	Litauen	20
Czernikowski	Kielman	Polen	23
Dawid	Dawid	Litauen	20
Dawidewitz	Boruch	Litauen	31
Dawidowits	Erne	Italien	20
Demb	Aron	Polen	25
Dembe	Jessel	Litauen	18
Dembjowski	Aren	Polen	54
Demovic	Naftal	Litauen	27
Deutsch	Ernö	Ungarn	55
Deutsch	Ferenc	Ungarn	49
Deutsch	Imre	Ungarn	46
Deutsch	Sandor	Ungarn	17
Deutsch	Zoltan	Ungarn	46
Dicker	Jenö	Ungarn	33
Diesenhaus	Szyrow	Polen	20
Dreispul	Elias	Litauen	36
Dugovics	Jozsef	Ungarn	24
Dusnicki	Josef	Litauen	35
Dzbanek	Berel	Polen	20
Efron	Leib	Polen	22

Eichen	Karol	Italien	23
Elbaum	Josef	Polen	20
Engel	Gubor	Ungarn	21
Estreich	Oser	Polen	27
Falkowski	Felix	Polen	24
Familier	Julian	Polen	40
Farber	Simche	Polen	32
Färber	Leiba	Polen	38
Fartmann	Moses	Litauen	24
Faska	Nochim	Polen	21
Felberg	Isaak	Polen	21
Feldmann	Benno	Polen	30
Feldmann	Jakob	Polen	22
Filf	Chaim	Polen	21
Filipowski	Abram	Litauen	51
Finkelstein	Jankel	Polen	24
Finkelstein	Mendel	Polen	27
Fischauf	Faivel	Polen	22
Fischbein	Samuel	Polen	29
Fischel	Heinz	Deutsches Reich	22
Fischel	Meier	Polen	33
Flassin	Abram	Litauen	31
Fleischer	Leo	Ungarn	35
Flink	Boris	Litauen	28
Frank	Leiba	Litauen	34
Frankfurt	Simche	Polen	36
Freidenreich	Icek	Polen	25
Freimcik	Idel	Polen	20
Frenkel	Abram	Polen	29
Fried	Artur	Litauen	36
Fried	Idel	Litauen	28
Fried	Israel	Litauen	34
Fried	Istvan	Ungarn	16
Fried	Salamon	Litauen	32

Friedler	Berel	Polen	33
Friedler	Szyja	Polen	31
Friedmann	Abram	Litauen	20
Friedmann	Israel	Polen	17
Friedmann	Karoly	Italien	43
Friedmann	Meilach	Polen	41
Friedmann	Tadek	Polen	20
Frochcweig	Dawid	Polen	19
Fuksbrumer	Pinkus	Polen	20
Fuksbrumer	Saul-Wolf	Polen	30
Fuksbrummer	Jakob	Polen	25
Gabrilovic	Samuel	Litauen	36
Gardiski	Leib	Litauen	43
Gawurin	Benzien	Polen	32
Gelbart	Abram	Polen	19
Gelberger	Miklos	Ungarn	18
Gellermann	Leibl	Polen	21
Gempel	Berel	Litauen	18
Gerdon	Mausa	Litauen	33
Gerdon	Selem	Litauen	36
Geröfi	Armin	Ungarn	51
Giske	Mende	Polen	43
Gitler	Artur	Polen	28
Gitter	Uecher	Polen	29
Glacser	Iljuscha	Lettland	30
Gladstein	Henech	Polen	27
Gladstein	Herszel	Polen	34
Gladstein	Isaak	Polen	25
Gladstein	Mordchal	Polen	28
Glasz	Sandor	Ungarn	44
Glatt	Abram	Polen	23
Glickmann	Dawid	Litauen	32
Glickmann	Hirs	Litauen	25
Gliksman	Meier	Polen	25

Goldberg	Boris	Litauen	35
Goldberger	Henryk	Polen	45
Goldblatt	Slioma	Litauen	19
Goldfein	Benjamin	Polen	23
Goldlist	Abram	Polen	19
Goldmann	Abram	Polen	21
Goldmann	Slioma	Litauen	28
Goldring	Heinrich	Polen	40
Goldschmidt	Abram	Litauen	21
Golperin	Motel	Litauen	37
Gombo	Gabor	Italien	20
Gorden	Gesel	Litauen	39
Goren	Chaim	Litauen	33
Gosewitz	Zelig	Polen	35
Gottlieb	Kalman	Polen	40
Grabski	Aron	Polen	39
Granevic	Mose	Polen	26
Graumann	Dawid	Polen	29
Greber	Kersc	Polen	37
Grescinski	Boruch	Litauen	31
Grinbaum	Chaim	Polen	38
Grinbaum	Moschek	Polen	21
Grinblatt	Nachem	Polen	48
Grinspan	Schefter	Polen	27
Grinzeiger	Mosek	Polen	34
Gross	Zelig	Polen	26
Grossmann	Hilar	Polen	23
Grosz	Menyhert	Ungarn	51
Gusshand	Josek	Polen	20
Gutmann	Abram	Polen	29
Guttermann	Chaim	Polen	20
Gutwil	Szlama	Polen	35
Gyurnik	Menyhert	Ungarn	42
Haberberg	Icek	Polen	22

Hajder	Smul	Polen	21
Halbrero	Pal	Ungarn	46
Handwerger	Hers	Polen	35
Hawlitzek	Josek	Polen	22
Heifling	Gerson	Polen	23
Heimlich	Ignac	Ungarn	35
Heinflink	Berel	Polen	21
Heinflink	Josef	Polen	28
Heinflink	Judke	Polen	29
Helcmann	Hersz	Polen	37
Hercek	Leib	Polen	21
Hermann	Ernö	Italien	21
Herskovits	Aladar	Italien	19
Herskovits	Isaak	Italien	51
Herszenfus	Abram	Polen	46
Herszfang	Isaak	Polen	39
Hilfstein	Zigmund	Ungarn	21
Hilkowic	Max	Litauen	28
Hoffmann	Henryk	Polen	27
Hoffmann	Jakob	Polen	38
Jakubevitz	Abram	Polen	21
Jakubevitz	Dawid	Polen	30
Jakubewski	Siegmund	Polen	23
Jasne	Pinkus	Polen	22
Jechelsohn	Israel	Litauen	42
Jelenik	Tamas	Ungarn	18
Jellinek	Alois	Österreich	32
Jeskevicz	Gerson	Polen	35
Josefson	Hirs	Litauen	21
Jung	Gerson	Litauen	23
Kac	Boruch	Litauen	28
Kagan	Abraham	Lettland	35
Kahan	Gedalje	Polen	25
Kahane	Motek	Polen	21

Kahane	Smul	Polen	26
Kalner	Slioma	Litauen	30
Kanter	Isak	Polen	33
Kaplan	Samuel	Litauen	20
Karcag	Ferenc	Ungarn	47
Kasper	Alter	Litauen	29
Katuszewski	Dawid	Polen	22
Katz	Meilach	Polen	29
Kaufmann	Dawid	Polen	31
Kaufmann	Icek	Polen	28
Kemachmann	Sendor	Litauen	34
Kemeny	Imre	Ungarn	47
Kettler	Elje	Litauen	31
Kialski	Joel	Polen	21
Kibel	Wolf	Polen	20
Kind	Henryk	Polen	49
Kirsner	Judel	Polen	22
Kirsner	Nechemja	Polen	20
Klein	Lazar	Litauen	23
Kleiner	Karoly	Ungarn	56
Kleinmann	Herske	Polen	22
Kligermann	Leibus	Polen	33
Knebel	Elias	Polen	28
Kohn	Ignac	Italien	46
Korb	Izrael	Polen	27
Koszik	Lazar	Polen	40
Kowenski	Rafael	Litauen	40
Krawiecki	Moses	Polen	41
Krengel	Smul	Polen	18
Kristall	Simon	Litauen	20
Kristof	Karl	Ungarn	43
Kristof	Karl	Österreich	43
Krottenberg	Faiwel	Polen	29
Krygier	Berek	Polen	45

Kulgowski	Benzien	Litauen	33
Kullmann	Godalje	Litauen	28
Kupczyk	Leib	Polen	33
Kupermann	Chemia	Polen	23
Kupfer	Zelig	Polen	34
Kurant	Adam	Polen	38
Kurylski	Israel	Polen	36
Kurylski	Meise	Polen	21
Kutner	Leib	Polen	21
Kwater	Moses	Polen	21
Lancmann	Hirs	Litauen	41
Lapp	Moses	Litauen	21
Lazar	Mihaly	Italien	21
Ickewicz	Icek	Polen	19
Leber	Gerson	Polen	23
Leibusiewicz	Zygm.	Polen	21
Leichtmann	Laszlo	Ungarn	20
Lerich	Gedalje	Polen	19
Lerman	Saje	Polen	34
Lerman	Slama	Polen	28
Leutner	Jonas	Ungarn	19
Lewin	Gosei	Litauen	26
Lewit	Isaak	Polen	31
Lewitan	Abram	Polen	38
Lewy	Jack	Griechenland	27
Lichtenstein	Loik	Litauen	20
Lichtmann	Rachmil	Polen	37
Lieber	Jakob	Polen	25
Lieberfreund	Leop.	Polen	18
Linkimer	Sender	Litauen	40
Lipezyc	Abram	Polen	22
Lipinski	Jakob	Polen	40
Lipkovits	Jenö	Ungarn	48
Lipkowitz	Jankel	Polen	38

Lipkowitz	Leib	Polen	40
Lipsie	Gedalje	Litauen	34
Locki	Moses	Polen	40
Löwenburg	Walter	Deutsches Reich	41
Ludgin	Jankel	Litauen	33
Lupka	Gawriel	Polen	37
Lyszkiewicz	Gesel	Polen	28
Malek	Martyn	Italien	20
Malkisman	Elia	Polen	35
Malnik	Gerson	Litauen	29
Mandelbaum	Jakob	Polen	23
Marciszewer	Abram	Polen	17
Marciszewer	Israel	Polen	52
Margelis	Zacharija	Polen	20
Mark	Berel	Litauen	40
Markewicz	Mordka	Polen	44
Markowicz	Natan	Polen	35
Mendelovic	Harri	Litauen	33
Mendelovic	Israel	Litauen	30
Meryn	Benjamin	Polen	27
Messer	Felek	Polen	33
Miller	Nisen	Polen	37
Miodownik	Naftali	Polen	28
Misericor	Abram	Litauen	26
Molan	Franz	Jugoslawien	24
Monasevic	Mendel	Litauen	38
Mordkowicz	Jakob	Polen	26
Mordovicz	Calel	Polen	23
Movsovic	Meise	Litauen	19
Muszel	Josef	Polen	23
Muzikant	Jeine	Litauen	38
Nadulek	Wolf	Polen	40
Nagy	Laszlo	Ungarn	47
Nagy	Miklos	Ungarn	49

Najman	Abram	Polen	20
Najman	Josef	Polen	20
Najman	Leizer	Polen	28
Najman	Rachmil	Polen	25
Nartelsky	Günther	Deutsches Reich	32
Nasielski	Severin	Polen	26
Natas	Hersz	Litauen	44
Nechemsohn	Lieberman	Polen	37
Neimark	Jankel	Polen	33
Nemet	Karoly	Ungarn	28
Neubart	Naftali	Polen	26
Neumann	Otto	Ungarn	22
Newiaski	Serach	Litauen	41
Newicki	Jerzy	Polen	36
Nissenbaum	Josef	Litauen	18
Nissenbaum	Moses	Litauen	53
Nitzberg	Israel	Polen	22
Nudelman	Smul	Polen	21
Offen	Berard	Polen	
Okun	Mausza	Polen	
Opatevski	Sija	Polen	
Opatut		Polen	
Oppenstein	Aron	Litauen	39
Ordmann	Wulf	Litauen	40
Penkinski	Leib	Litauen	29
Perelmann	Icik	Litauen	18
Perl	Jozsef	Ungarn	44
Pitum	Slioma	Litauen	50
Plager	Josef	Italien	51
Port	Meier	Litauen	26
Port	Samuel	Litauen	50
Potaszynski	Lelek	Polen	13
Prais	Meise	Polen	22
Preis	Elias	Litauen	25

Preiss	Moszek	Polen	18
Preseisen	Siegmund	Polen	38
Press	Gerson	Litauen	27
Pruchne	Abram	Litauen	22
Pruchne	Samuel	Litauen	18
Pszemieslawski	Hilar	Polen	37
Rabinowisz	Leib	Polen	35
Rabinowitz	Natan	Polen	22
Raczyner	Simcha	Polen	16
Rafalowicz	Abram	Polen	29
Rappaport	Leopold	Italien	39
Rauf	Leib	Litauen	39
Reibstein	Salkin	Litauen	34
Reichenfeld	Laszlo	Ungarn	52
Resewski	Gerson	Litauen	37
Reszler	Emerich	Ungarn	26
Rettenberg	Marian	Polen	37
Richtenberg	Jankel	Polen	20
Richter	Mordcha	Polen	35
Richter	Selman	Polen	25
Riedel	Naftali	Polen	31
Riterband	Pinkus	Polen	33
Robotnik	Jankel	Polen	44
Rochmann	Salomon	Litauen	61
Rokman	Chaim	Polen	32
Romanov	Chaim	Litauen	37
Rona	Geza	Ungarn	49
Rosenbaum	Mor	Ungarn	48
Rosenberg	Chil	Polen	30
Rosenberg	Efraim	Polen	25
Rosenberg	Meier	Polen	31
Rosenberg	Meier	Italien	18
Rosenberg	Moszek	Polen	22
Rosenberg	Simcha	Polen	41

Rosenblum	Delek	Polen	20
Rosencweig	Icek	Polen	34
Rosencweig	Moszek	Polen	27
Rosenec	Slawek	Polen	38
Rosenholz	Leon	Polen	36
Rosenthal	Benjamin	Polen	30
Rosenthal	Tybor	Italien	29
Rosenwald	Meilach	Polen	29
Rotblum	Berek	Polen	33
Rotkel	Max	Polen	18
Rotkel	Meilach	Polen	33
Rotstein	Beneki	Litauen	24
Rotstein	Benzien	Litauen	18
Rotstein	Jurek	Polen	33
Rozen	Salamon	Polen	36
Rozenblatt	Wolf	Polen	22
Rubinstein	Hersz	Polen	20
Rubinstein	Jakob	Polen	36
Rubinsteisachs	Jechiel	Litauen	29
Rutmann	Hirsz	Polen	29
Sabasewitz	Aren-Jakob	Litauen	38
Sachs	Jakob	Polen	22
Salam	Abram	Polen	33
Salitan	Leo	Litauen	29
Samuel	Moise	Griechenland	50
San	Dawid	Polen	30
Sandala	Josek	Polen	25
Sandler	Ruvin	Litauen	34
Savicky	Abram	Polen	23
Schalit	Gerson	Litauen	38
Schapiro	Jakob	Litauen	23
Schapiro	Josef	Litauen	25
Schaukler	Meschulem	Litauen	36
Schechai	Julie	Litauen	40

Scheimann	Jankel	Polen	28
Scheinfeld	Robert	Polen	25
Scherer	Eli	Polen	30
Schleider	Ferenc	Ungarn	39
Schlezinger	Natan	Polen	28
Schneider	Jakob	Polen	21
Schneider	Julius	Polen	20
Schuchhändler	Meier	Polen	20
Schuchhändler	Wolf	Polen	22
Schulmann	Abram	Litauen	28
Schuster	Elija	Litauen	47
Schuster	Gerschon	Litauen	19
Schwalbe	Henryk	Polen	36
Schwarc	Meise	Litauen	18
Schwartz	Bela	Italien	23
Schwartz	Ernö	Ungarn	43
Schwartz	Karoly	Italien	20
Schwarz	Heinz	Polen	28
Schwarz	Zysza	Polen	24
Schwarzer	Siegmund	Polen	22
Sebestyen	Andor	Ungarn	48
Sebestyen	Tibpor	Ungarn	37
Seelfreund	Laszlo	Ungarn	20
Segalevic	Idel	Litauen	34
Seidenbaum	Aror	Polen	21
Selski	Leib	Litauen	34
Silber	Kalman	Litauen	31
Silberberg	David	Polen	30
Silberberg	Leib	Polen	34
Silberstein	Leon	Polen	26
Silnicki	Moszek	Polen	21
Simovits	Josef	Italien	55
Slamovits	Saul	Italien	32
Smoliansky	Norbert	Deutsches Reich	24

Smyczek	Dawid	Polen	37
Sneider	Solan	Lettland	22
Sniatewski	Leib	Polen	20
Sniatewski	Smul	Polen	25
Socharezewski	Leib	Polen	25
Somogyi	Laszlo	Ungarn	40
Sonderevic	Abram	Polen	30
Sonnabend	Isaak	Polen	36
Soroka	Chaim	Polen	24
Sosinowic	Natan	Polen	31
Sosnowski	Litman	Polen	37
Splewinski	Alexander	Polen	43
Springer	Isaak	Polen	29
Sroka	David	Polen	23
Stanicki	Aron	Polen	23
Staresvecka	Sara	Polen	30
Steinberger	Dezsö	Ungarn	34
Steinbock	Mendel	Polen	27
Steinbruch	Chaim	Polen	18
Steinbuch	Sia	Polen	22
Steinmetz	Hermann	Italien	21
Stern	Sandor	Ungarn	49
Stolper	Berie	Litauen	39
Stolper	Ruin	Litauen	18
Stuczynski	Mordka	Polen	49
Student	Jeine	Polen	24
Sudarski	Isaak	Litauen	32
Szajewitz	Abram	Polen	20
Szajnbaum	Noach	Polen	38
Szampaner	Leibel	Polen	35
Szampaner	Smul	Polen	33
Szarf	Judel	Polen	19
Szarsky	Leib	Polen	28
Szebasohn	Leiwa	Polen	31

Szebrnik	Mendel	Polen	28
Szejer	Lolek	Polen	18
Szenberg	Leon	Polen	25
Szerman	Abram	Polen	22
Szerman	Meier	Polen	22
Szermann	Leibusz	Polen	19
Szestak	Jan	Polen	35
Szilagyi	Mano	Ungarn	53
Szklarz	Chaim	Polen	27
Szlamowicz	Josef	Polen	26
Szlar	Hersz	Polen	35
Szloboda	Karoly	Ungarn	26
Szmulewicz	Israel	Polen	23
Szmulewicz	Josef	Polen	20
Szpilman	Felek	Polen	27
Sztucki	Benjamin	Polen	32
Szul	Abram	Polen	19
Szwarc	Szyja	Polen	18
Szyjewicz	Abram	Polen	23
Szykman	Wolf	Polen	34
Teichmann	Jakob	Polen	21
Teitelbaum	Jankel	Polen	33
Teitelbaum	Mauscha	Polen	28
Terbeczka	Chaim	Polen	37
Treger	Moses	Polen	35
Trzebiner	Leib	Polen	40
Tschertek	Kaoriel	Litauen	40
Tugentmann	Jakob	Polen	22
Turkeltaub	Josef	Polen	27
Tykecinski	Leib	Polen	34
Unglück	Berek	Polen	28
Uszerowicz	Abram	Polen	28
Vajda	Imre	Ungarn	49
Velow	Meier	Litauen	45

Velpert	Lasar	Litauen	29
Wacholer	Juda	Polen	33
Wagner	Daniel	Polen	28
Wagner	Zundel	Polen	17
Wairen	Nechim	Polen	41
Wajnberg	Mendel	Polen	19
Wajnryb	Mosche	Polen	25
Wajnstock	Moise	Polen	27
Wajnstock	Sender	Polen	22
Waksman	Israel	Polen	29
Waksman	Leon	Polen	29
Waksman	Moses	Polen	32
Wald	Motel	Polen	45
Walisz	Juda	Polen	26
Waltman	Hersz	Polen	28
Warszawsky	Alois	Polen	18
Warszawsky	Marian	Polen	31
Wassermann	Chil	Polen	32
Wassertag	Adolf	Polen	17
Wassertag	Natan	Polen	19
Waxberg	Jankel	Polen	39
Waxman	Szulim	Polen	20
Weibel	Aron	Polen	21
Weimann	Josef	Polen	20
Weimann	Jozsef	Ungarn	35
Weinberg	Daniel	Polen	20
Weingarten	Szlama	Polen	23
Weintraub	Henryk	Polen	15
Weintraub	Ruven	Polen	21
Weintraub	Szmul	Polen	34
Weisbrot	Selman	Polen	23
Weise	Simche	Litauen	32
Weisz	Adolf	Italien	47
Weisz	Henryk	Italien	17

Weisz	Karoly	Italien	17
Weisz	Laszlo	Ungarn	37
Weisz	Ödön	Ungarn	49
Wellmann	Chilel	Polen	44
Wiatrak	Abram	Polen	25
Wiatrak	David	Polen	27
Wic	Abe	Litauen	29
Winnicki	Josef	Polen	44
Winter	Kalman	Polen	26
Wisekedverski	Josef	Litauen	22
Wisekedverski	Mende	Litauen	20
Wisekedverski	Samuel	Litauen	46
Wisoczyk	Jakob	Polen	34
Wockelasser	Raffel	Polen	40
Wojcschowski	Szyja	Polen	50
Wolfsohn	Motel	Litauen	59
Wolk	Icik	Litauen	31
Wolk	Rachmiel	Litauen	37
Wolk	Sachne	Litauen	40
Woznica	Chaim	Polen	30
Zajfmann	Jankel	Polen	23
Zajonc	Mater	Polen	34
Zatz	Ber	Polen	21
Zeit	Anton	Polen	28
Zelzer	Josef	Polen	20
Zergmann	Alter	Litauen	38
Zigler	Szama	Polen	
Zlotykamien	Hersz	Polen	44
Zuckermann	Josef	Polen	20

Frauen

Name	Vorname	Staatsangehörigkeit	Alter
Abelec	Rosa	Ungarn	54
Adam	Ilona	Ungarn	34

Ajzensztajn	Chaja	Polen	26
Aronowitz	Bella	Litauen	36
Aronowitz	Mira	Litauen	16
Aronowitz	Sonja	Litauen	18
Bassa	Eva	Ungarn	19
Beck	Jozsefine	Ungarn	53
Bekier	Rosa	Polen	45
Berger	Chaja	Litauen	25
Berger	Erzsebet	Ungarn	38
Berger	Klara	Ungarn	21
Berman	Tone	Litauen	25
Bermann	Gitta	Litauen	23
Berner	Magda	Ungarn	36
Blachmann	Sala	Polen	20
Braun	Erzsebet	Ungarn	19
Buchbinder	Eszter	Ungarn	31
Büchler	Klara	Ungarn	23
Chajet	Haila	Polen	37
Chasid	Ella	Litauen	21
Csato	Ferike	Ungarn	31
Czitrom	Klara	Ungarn	20
Davidovics	Edit	Ungarn	15
Davidovics	Ibolya	Ungarn	24
Delikat	Magda	Ungarn	24
Denhof	Aranka	Ungarn	29
Denk	Cili	Litauen	19
Ehrlich	Sara	Polen	31
Eidlis	Aranka	Ungarn	24
Eidlisz	Rozsa	Ungarn	19
Einczig	Klari	Ungarn	16
Eisenberg	Zsuzsa	Ungarn	22
Eisler	Alice	Ungarn	19
Eisner	Anna	Ungarn	19
Eisner	Marta	Ungarn	15

Eisner	Rozsi	Ungarn	28
Eljasevitz	Truma	Litauen	29
Endlis	Lenke	Ungarn	26
Engelstein	Sara	Rumänien	16
Erdösi-Farago	Panni	Ungarn	41
Fabian	Eva	Ungarn	17
Fabian	Sari	Ungarn	47
Faintock	Rozsi	Rumänien	19
Farkas	Edit	Ungarn	21
Farkas	Magda	Ungarn	31
Farkas	Olga	Ungarn	46
Farkowits	Klari	Rumänien	17
Federer	Szeren	Ungarn	40
Feinberg	Pania	Litauen	31
Fekete	Ibolya	Ungarn	28
Feldmann	Leona	Ungarn	34
Filiporskiene	Chaja	Litauen	37
Fischer	Fanni	Ungarn	33
Fischer	Judit	Litauen	19
Fischmann	Ljuba	Polen	30
Fischmann	Maria	Polen	36
Fischmann	Tauba	Polen	30
Fleischmann	Erzsebet	Ungarn	37
Flesch	Julia	Ungarn	41
Földes	Margit	Ungarn	30
Frank	Gyulane	Ungarn	49
Frank	Maria	Ungarn	31
Frenkel	Eta	Ungarn	22
Fried	Golde	Litauen	21
Fried	Hane	Litauen	33
Fried	Ilona	Ungarn	38
Friedmann	Aranka	Ungarn	25
Friedmann	Aranka	Ungarn	25
Friedmann	Edit	Ungarn	19

Friedmann	Ella	Ungarn	21
Friedmann	Erzsebet	Ungarn	21
Friedmann	Eva	Ungarn	18
Friedmann	Eva	Ungarn	20
Friedmann	Gizi	Ungarn	21
Friedmann	Jolan	Ungarn	22
Friedmann	Klara	Ungarn	21
Friedmann	Lili	Ungarn	20
Friedmann	Lili	Ungarn	23
Friedmann	Olga	Ungarn	17
Friedmann	Rozsa	Ungarn	20
Friedmann	Vera	Ungarn	20
Fuchs	Aranka	Ungarn	50
Fülöp	Rozsi	Ungarn	23
Fülöp	Szeren	Ungarn	31
Gidalevics	Schaina	Litauen	37
Glickmann	Gitta	Litauen	24
Glück	Gizi	Ungarn	23
Glück	Katalin	Ungarn	17
Glück	Lili	Ungarn	22
Glück	Maria	Ungarn	49
Glück	Tobi	Rumänien	18
Glückmann	Klara	Ungarn	18
Glückmann	Rozsa	Ungarn	23
Goidel	Piri	Ungarn	22
Goldberger	Edit	Ungarn	20
Goldreich	Maria	Ungarn	21
Goldring	Sonja	Polen	27
Goldstein	Kato	Ungarn	21
Gottfried	Ella	Ungarn	25
Grad	Sonja	Litauen	43
Grosz	Rozsi	Ungarn	23
Grün	Erzsebet	Ungarn	17
Grün	Klara	Ungarn	30

Grün	Manyi	Ungarn	27
Grünberger	Frida	Rumänien	19
Grünberger	Sari	Rumänien	24
Guttman	Erzsebet	Ungarn	36
Guttman	Rozsi	Ungarn	28
Gyemant	Eva	Ungarn	18
Gyemant	Ilona	Ungarn	20
Gyemant	Margit	Ungarn	19
Herskovits	Gitta	Rumänien	23
Herskovits	Kato	Rumänien	18
Herskovits	Ibolya	Rumänien	22
Herskovits	Magda	Rumänien	21
Herskovitz	Perel	Polen	31
Hirsch	Alice	Ungarn	27
Hirschdörfer	Matild	Ungarn	23
Hitler	Eva	Ungarn	18
Hoffmann	Terez	Ungarn	20
Huber	Anna	Rumänien	21
Huber	Frida	Rumänien	29
Israel	Fanni	Ungarn	18
Jakobsohn	Ida	Polen	20
Kaszirer	Rozsi	Rumänien	19
Katz	Erzsebet	Ungarn	22
Katz	Eva	Ungarn	19
Katz	Ilona	Ungarn	40
Katz	Valeria	Ungarn	18
Kaufmann	Livia	Ungarn	15
Kaumanovits	Kato	Ungarn	19
Keller	Erzsebet	Ungarn	27
Kepecs	Ella	Ungarn	19
Kepecs	Katalin	Ungarn	18
Kepecs	Margit	Ungarn	24
Klein	Adel	Ungarn	21
Klein	Anna	Ungarn	18

Klein	Beske	Ungarn	19
Klein	Cecilia	Ungarn	27
Klein	Eta	Ungarn	29
Klein	Eva	Rumänien	16
Klein	Lajosne	Ungarn	26
Klein	Lili	Ungarn	21
Klein	Piroska	Rumänien	18
Klein	Terez	Ungarn	26
Klopfer	Varga Iren	Ungarn	36
Kohn	Ella	Ungarn	22
Kohn	Ilona	Ungarn	25
Kohn	Magda	Ungarn	21
Kolska	Bela	Polen	37
Konig	Ilona	Ungarn	38
Korn	Bronia	Polen	30
Koziotek	Laja	Polen	30
Kramer	Piroska	Ungarn	36
Krausz	Ilona	Ungarn	23
Krausz	Samuelne	Ungarn	51
Krom	Mirjam	Litauen	21
Kron	Ilona	Ungarn	31
Kron	Magdelna	Ungarn	15
Krottenberg	Bloma	Polen	24
Landau	Laja	Polen	33
Landesmann	Manci	Rumänien	29
Lang	Edit	Litauen	24
Leer	Janka	Ungarn	31
Lengyel	Lilla	Ungarn	34
Lewkovicz	Edit	Polen	30
Lewkovicz	Minia	Polen	31
Lichtensztein	Chaja	Polen	53
Lichtmann	Erzsi	Ungarn	25
Lichtmann	Magda	Ungarn	30
Lusztig	Eva	Ungarn	21

Mandel	Agnes	Ungarn	31
Mandel	Vera	Ungarn	20
Mark	Ronia	Litauen	27
Markovits	Adel	Ungarn	30
Martos	Eva	Ungarn	22
Martos	Ila	Ungarn	44
Mate	Maria	Ungarn	22
Nagy	Margit	Ungarn	29
Neuhaus	Paula	Rumänien	21
Neuhaus	Pepi	Rumänien	24
Neuhaus	Roza	Rumänien	18
Neumann	Margit	Ungarn	33
Neumark	Dora	Polen	22
Neumark	Ella	Polen	18
Nierenborg	Maria Sara	Polen	36
Olser	Guta	Polen	29
Ondodi	Livia	Ungarn	37
Opoljon	Feiga	Litauen	21
Opoljon	Linda	Litauen	19
Ornstein	Agnes	Ungarn	18
Ornstein	Magda	Ungarn	24
Ösztreicher	Berta	Ungarn	31
Ovics	Regina	Rumänien	45
Paktor	Ester	Litauen	20
Palak	Rozsi	Rumänien	21
Pellak	Erzsebet	Rumänien	17
Pelz	Rosa	Polen	24
Platten	Dora	Polen	21
Pluzina	Laja	Polen	35
Porges	Grete	Ungarn	38
Regala	Estera	Polen	22
Reh	Lenke	Ungarn	31
Richter	Judit	Ungarn	21
Richter	Marion	Ungarn	17

Richter	Vilma	Ungarn	39
Riedermann	Berta	Ungarn	18
Riedermann	Jolan	Ungarn	26
Riedermann	Lenke	Ungarn	31
Rona	Revesz Magda	Ungarn	33
Roos	Manci	Ungarn	23
Rosenfeld	Frida	Ungarn	25
Rosman	Agnes	Ungarn	
Rosmann	Eva	Ungarn	18
Rotbart	Idesa	Polen	19
Roth	Agnes	Ungarn	20
Roth	Bianka	Ungarn	24
Roth	Jolan	Ungarn	20
Roth	Lenke	Rumänien	20
Rotmann	Bella	Litauen	21
Rottenstein	Regina	Rumänien	23
Rottenstein	Szerena	Rumänien	19
Rozenberg	Roza	Ungarn	26
Rozner	Magda	Rumänien	16
Rozsa	Irma	Ungarn	36
Rubinstein	Judit	Ungarn	18
Salamon	Anna	Ungarn	22
Salamon	Rozalia	Rumänien	21
Salgo	Emma	Ungarn	29
Schäffer	Lili	Ungarn	25
Schäffer	Lili	Ungarn	38
Schäffer	Margit	Ungarn	34
Schapira	Sofia	Litauen	38
Schapiro	Rosa	Litauen	36
Scherfer	Henriette	Ungarn	23
Schlesinger	Iren	Ungarn	30
Schnürmacher	Stefi	Ungarn	43
Schönfeld	Judit	Ungarn	27
Schwartz	Aronne	Ungarn	45

Schwartz	Ilona	Ungarn	25
Schwartz	Juci	Ungarn	18
Schwartz	Lili	Ungarn	19
Seidler	Margit	Ungarn	38
Senderovic	Janina	Litauen	23
Senoner	Terez	Ungarn	38
Silber	Aranka	Ungarn	31
Silbermann	Ilona	Ungarn	36
Slavinski	Golde	Litauen	20
Sochat	Cila	Litauen	20
Sochat	Sara	Litauen	41
Sochat	Scholamit	Litauen	22
Spiegel	Marta	Ungarn	22
Spitz	Erzsebet	Ungarn	31
Stark	Anna	Polen	20
Stark	Olga	Ungarn	23
Stein	Rozsi	Rumänien	31
Stein	Sari	Rumänien	35
Steiner	Eva	Ungarn	18
Stern	Alice	Ungarn	41
Stern	Erzsebet	Ungarn	18
Stern	Margit	Ungarn	34
Süßmann	Ilona	Ungarn	31
Süszman	Jolan	Ungarn	35
Süszmann	Elza	Ungarn	25
Szanto	Ilona	Ungarn	34
Szasz	Magda	Ungarn	35
Szekely	Lenke	Ungarn	38
Szekely	Margit	Ungarn	37
Szempanier	Mirjam	Polen	34
Szmerini	Hana	Litauen	25
Taube	Bela	Polen	25
Telovits	Eva	Rumänien	19
Telovits	Helen	Rumänien	18

Telovits	Kato	Rumänien	16
Tenzer	Edit	Ungarn	33
Török	Eva	Ungarn	19
Toth	Emmi	Ungarn	20
Tyroler	Ilona	Ungarn	27
Volk	Malke	Litauen	28
Volov	Sonja	Litauen	35
Volovits	Cili	Polen	23
Wald	Adel	Ungarn	18
Wald	Zelma	Ungarn	24
Weinberger	Adel	Ungarn	21
Weinberger	Aranka	Ungarn	25
Weinberger	Bella	Ungarn	19
Weinberger	Eszter	Rumänien	16
Weinberger	Eszter	Ungarn	23
Weinberger	Gizella	Rumänien	19
Weinberger	Ilona	Ungarn	31
Weinberger	Ibolya	Ungarn	31
Weinberger	Rezsín	Rumänien	23
Weinberger	Rozsi	Ungarn	26
Weinstock	Lili	Ungarn	19
Weisz	Anna	Ungarn	30
Weisz	Erzsebet	Ungarn	18
Weisz	Eva	Ungarn	19
Weisz	Margit	Ungarn	21
Weltner	Eva	Ungarn	36
Welvard	Julia	Rumänien	26
Wiesel	Piri	Ungarn	23
Wilheim	Kata	Ungarn	28
Winkler	Malvin	Ungarn	30
Winkler	Maria	Ungarn	39
Winkler	Matild	Ungarn	26
Zaic	Rosa	Litauen	28
Zaic	Sara	Litauen	25

Zelikovitz	Hermina	Ungarn	21
Zoltan	Eva	Rumänien	14

Abkürzungsverzeichnis

AL	Arbeitslager
Anm.	Anmerkung
BAR	Schweizerisches Bundesarchiv
BArch	Bundesarchiv
BayHStA	Bayerisches Hauptstaatsarchiv
Bd.	Band
Bl.	Blatt
DaA	Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau
DAG	Dynamit Actien-Gesellschaft
ebd.	ebenda
IfZArch	Institut für Zeitgeschichte, Archiv
ITS	International Tracing Service
KL	Konzentrationslager
KZ	Konzentrationslager
NARA	National Archives and Record Administration
NS	Nationalsozialismus
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OT	Organisation Todt
S.	Seite
SS	Schutzstaffel
StadtA	Stadtarchiv
StAF	Staatsarchiv Freiburg
StAM	Staatsarchiv München
StAN	Staatsarchiv Nürnberg
US	United Staates
USC	University of Southern California
USHMM	United States Holocaust Memorial Museum
USHMM	United States Holocaust Memorial Museum
Vgl.	Vergleiche
VHA	Visual History Archive der USC Shoah Foundation
YVA	Yad Vashem Archives

Verwendete Archive

Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau
Archiv Stiftung Bayerischer Gedenkstätten
Arolsen Archives
Bayerisches Hauptstaatsarchiv
Bundesarchiv
Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
National Archives and Record Administration, USA
Privatarchiv Andreas Wagner
Schweizerisches Bundesarchiv
Staatsarchiv Freiburg
Staatsarchiv München
Stadtarchiv Geretsried
Stadtarchiv Landsberg
Stadtarchiv Wolfratshausen
United States Holocaust Memorial Museum
University of Idaho Library Special Collections and Archives
Visual History Archive der USC Shoah Foundation
Yad Vashem Archives

Dank

Ich danke allen, die mich bei meiner bisherigen Forschungsarbeit in vielfältiger Weise unterstützt und die Erstellung dieser Dokumentation ermöglicht haben - sei es durch Hinweise, Anregungen, Fragen, Auskünfte oder das Zugänglichmachen von Archivalien. Manchmal war es nur ein Name oder ein Denkanstoß, der mich bei meinen Recherchen ein großes Stück weitergebracht hat. Ich bitte um Verständnis, wenn ich niemanden persönlich erwähne und hervorhebe. Mein Dank gilt gleichermaßen allen, die in irgendeiner Weise zum Entstehen dieser Dokumentation beigetragen haben.

Notizen

Notizen

Notizen